

Merseburger Correspondent.

Erstausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expeditio: Delitzsch Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 98.

Sonntag den 18. Mai.

1890.

Die „freie Wahl“ in Ostpreußen.

Nirgends in Deutschland ist die Wahl weniger frei als in Ostpreußen, welches außer einem Sozialdemokraten aus Königsberg und einem Ultramontanen aus Gumbinnen nur Konservative in den Reichstag gesandt hat. Das zeigen wieder mehrere Schriftstücke, die in diesen Tagen aus der Gegend von Soldau im Wahlkreise Ostpreußen-Reichenburg an freisinnige Reichstagsmitglieder gelangt sind. In diesem Wahlkreise war von konservativer Seite der Rittergutsbesitzer Stephanus aufgestellt worden, der natürlich auch gewählt worden ist. Von Seiten der Freisinnigen war Herr v. Jordanbeck, von Seiten des Centrums Herr Dr. Windthorst als Jährcandidat aufgestellt. Ueber die Wahl erzählt zunächst der Schneidermeister Lowien aus Probus bei Soldau, an der Thür des Wahllocales habe Herr Amtsvorsteher Below von ihm Einsicht in den Stimmzettel verlangt, die auf den Namen v. Jordanbecks lautenden Stimmzettel als „falsche“ zerissen und den Wählern auf den Namen Stephanus lautende gegeben mit dem Befehl, diese in die Urne zu werfen. Der Unterzeichner des Schriftstückes nennt unter Aufzählung von Zeugen Leute, denen dasselbe passierte. In einem andern Schriftstück erklärt der Ostpreussische Socha aus Chorapy: „Als wir nach Probus zur Wahl kamen, stand der Amtsvorsteher Below auf der Treppe vor dem Wahllocale, so daß Niemand an ihm vorbeikommen konnte und fragte mich, sowie drei gleichzeitig mit mir ankommende Wirthe aus Chorapy nach unseren Stimmzetteln, die bereits gefaltet waren, öffnete dieselben, zerriß sie mit den Worten: „Die taugen nichts“, und gab uns Stimmzettel auf Stephanus, doch hinzufügend: „Ihr geht also auf den Juden?“ Da es uns der Amtsvorsteher sagte, hätten wir alle Furcht und gaben die Stimmzettel auf Stephanus an der Urne ab. Der Amtsvorsteher öffnete mir, nachdem ich den Zettel von ihm genommen hatte, die Thür und ließ mich ins Wahllocale. Als ich hinauskam, sagte der Amtsvorsteher zu mir: „Sold“ ein Schwitz kann Gänse hüten gehen und nicht solche Dummkheiten machen.“ Ich ging fort, während der Amtsvorsteher auf der Treppe zurückblieb und, wie ich gehört habe, weiter gearbeitet haben soll.“ Ueber ein gleiches Vorkommnis berichtet der Wirth Faltsch, dem der Amtsvorsteher den Zettel auf Jordanbeck lautend mit den Worten zerriß: „Das ist ja ein süßlicher Zettel.“ Ferner erklären 7 Arbeiter in einem Schriftstück, daß ihnen der Gemeindevorsteher den Zugang zum Wahllocale erst freigegeben habe, nachdem sie ihm ihre Zettel übergeben und solche auf den Namen Stephanus in Empfang genommen. Diese Thatsachen sind sofort nach der Wahl aufgenommen, in dessen hatte man unterlassen, dieselben zu veröffentlichen, da man sich von der bisherigen Propaganda der Wahlsprüngen nichts versprochen. Man hat sich dazu entschlossen, weil die dortigen konservativen Wahlmacher in ihrem Uebermuth so weit gehen, Leuten, von denen sie wissen oder nur vermuthen, daß sie freisinnig gewählt hätten, die Legitimationscheine zum Grenzverkehr nach Rußland zu verweigern. Der Verkehr nach Rußland aber ist für viele Leute an der Grenze geradezu eine Existenzfrage.

Politische Uebersicht.

Zu dem angeblichen Frontwechsel der russischen Politik erzählt die „Nationalzeitung“, es fehle an jedem thatsächlichen Anhalt für derartige Ausdrückungen. Das Wesen des Dreibundes bedinge, daß eine Veränderung der Haltung Rußlands sich jedem der drei verbündeten Länder gegenüber befinden müsse. Die Studentenbewegung in Rußland hat einen neuen Schlag erlitten. Der landwirthschaftlichen Akademie zu Moskau ist die Aufnahme von Studenten für das kommende Lehrjahr 1890/91 untersagt.

In der österreichischen Abgeordnetenversammlung wurde am Donnerstag bei der Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Regelung des Verhältnisses des Staates zu dem galizischen Grundentlastungsfonds in namentlicher Abstimmung der Antrag der Minorität (Verweisung der Sache an das Reichsgericht) mit 159 gegen 139 Stimmen abgelehnt und der Majoritätsantrag, auf die Regierungsvorlage einzugehen, angenommen. Der Minister Jaleff hatte u. a. erklärt, das diesbezügliche Uebereinkommen mit dem galizischen Landtage sei dasselbe, welches das Bürger-Ministerium schon projectirt; man müsse jeden Kampf zwischen Reich und Land vorherrechnen. Schließlich wurde das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Eine Art von Altersversorgungsgesetz, aber wie es scheint, ohne staatlichen Zwang, wird in Frankreich geplant. Der Minister des Innern Constant ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, welcher bewirkt, einen Pensionsfonds zu schaffen für Arbeiter, welche eine bestimmte Reihe Arbeitsjahre hinter sich haben oder wegen Schwäche arbeitsunfähig werden. Der Gesetzentwurf ermächtigt die Arbeiter, Einzahlungen bei den Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit oder bei ähnlichen Gesellschaften zu machen, denen seitens des Staates eine Subvention bewilligt werden würde.

Das englische Unterhaus nahm am Freitag, nach dreitägiger Debatte mit 339 gegen 266 St. den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf an, durch den die besondere Steuer auf Spirituosen und Bier an die Localbehörden überwiesen wird. Letztere werden unter Anderem ermächtigt, die Schanklocale behufs Aufhebung derselben anzukaufen.

Ueber die Lage in Afrika hat Unterstaatssecretär Ferguson am Donnerstag im englischen Unterhaus verschiedene Mittheilungen gemacht. Zuerst erklärte er, Stanley habe mit Hauptlingen im Inneren Afrikas in seinem Namen Abmachungen getroffen, aber nicht unter der Autorität der englischen Regierung. Im östlichen Sudan herrsche noch große Unsicherheit und Noth, Abhelfungen der Derrische Unruhen fortwährend die dortige Gegend durch Einfälle. Die Handelscompagnie im Sudan habe mit den Hauptlingen vorläufige Abmachungen getroffen bezugs des Banes von Baumwolle und der Öffnung der Handelsstraße nach Berber. Was die Proclamation der britisch-afrikanischen Gesellschaft vom 3. Mai angeht, so werde durch dieselbe die Slavery in einem gewissen Areal des Gebietes der Gesellschaft und in einem Umkreise von zehn Meilen verboten. Die Proclamation berühre jedoch nicht die Slavery, wie sie jetzt bestehe.

In der italienischen Deputirtenkammer erregte sich am Mittwoch ein harmloser Zwischenfall. Während der Sitzung warf eine etwa fünfzigjährige Personlichkeit Namens Beccatini, aus der Provinz Florenz, von der Galerie aus ein Altknabendel in den Sitzungssaal und rief die Deputirten an, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Beccatini wurde sofort verhaftet und erklärte bei dem durch die Justizoren mit ihm vorgenommenen Verhöre, daß er Beschwerde erheben wolle, weil er von den Behörden der Provinz Forli abgewiesen worden sei. Nach dem Verhöre wurde Beccatini freigelassen. Am Schlusse der Sitzung theilte der Präsident mit, daß die Kammer das Budget des Ministeriums des Aeußern mit 179 gegen 65 St. genehmigt habe.

Erfolging Milan von Serbien ist am Freitag in Belgrad eingetroffen und im königlichen Schlosse abgeblieben.

In dem südlichen Theile von Brasilien ist es zu Ruhestörungen gekommen, die sich gegen die republikanische Regierung richten. Einem Telegramm des „Neuerlichen Bureau“ aus Rio de Janeiro vom 15. cr. zufolge sind dort Nachrichten aus Porto Alegre im Staate Rio Grande do Sul eingegangen, daß dasselbst Ruhestörungen ausgebrochen seien.

Eine am 13. cr. abgehaltene Volksversammlung sei von der Polizei nicht ohne Blutvergießen gestattet worden, die Truppen hätten mit dem Volke gemeinsame Sache gemacht. Die Ruhe sei schließlich wieder hergestellt worden; jedoch sei der Gouverneur des Staates genöthigt worden, abzudanken. Die von dem Finanzminister erlassenen neuen Bankgesetze sollen die Hauptursache für die Ruhestörungen gebildet haben.

Gegen die Aufhebung der Handelsfreiheit im Congo bezieht sich der Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Sitzung der Brüsseler Antislavery-Conferenz am Mittwoch Einspruch erhoben und betont, daß die Conferenz nicht befugt zur Revision der Bestimmungen der Generalacte der Conferenz von 1835 sei. Die Conferenz nahm von den Einwendungen Ab.

Der Prozeß Paniga in Bulgarien hat am Donnerstag vor dem dortigen Reichsgericht begonnen. Die Angeklagten wurden vorgeführt und deren Personalien festgestellt; hierauf eine lange Debatte zwischen sämtlichen Vertheidigern und dem Ankläger Maroff, in Folge dessen die Fortsetzung der Verhandlung auf Dienstag verlagert wurde. Der Secretär des deutschen Generalconsulats, sowie die meisten der diplomatischen Vertreter Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Rumäniens und Griechenlands wohnten der Sitzung bei.

Welche heimlichen Eifersüchteleien zwischen Frankreich und England bezüglich Egyptens sich geltend machen, beweist folgendes Wolffsche Telegramm aus Paris vom Donnerstag: Wie verlautet, hat Egypten dem Wunsch des Ministers des Aeußern, Ribot, Folge gegeben und auf die Absicht verzichtet, einen englischen Beamten dem Director des Aegyptenmuseums in Gizeh beizugeben.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Betreffs des Besuchs Kaiser Wilhelms in Rußland erhält die „Köln. Zig.“ aus Berlin ein offizielles Telegramm, wonach der Aufenthalt des Kaisers zur Theilnahme an den russischen Manövern sich auf höchstens eine Woche (nach dem „Hamb. Correspond.“ auf sechs Tage) beschränken wird. Weitere Reisen durch Rußland werde der Kaiser nicht machen. Daß die Schloßer des Cardinals Ledochowski bei Brody in Galizien für den Kaiser hergerichtet werden, sei unrichtig. Nach dem „Hamb. Correspond.“ wird Kaiser Wilhelm unmittelbar vor oder nach seiner Reise nach Norwegen den dänischen Hof besuchen. Der König von Dänemark läßt sein Hofjagd zum Geschenk für den Kaiser anfertigen. — Prinz und Prinzessin Heinrich sind am Freitag Vormittag zum Besuch der Königin von England in London eingetroffen.

(Von den Königsberger Kaiserfesten.) Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Königsberg ist Ober-Präsident v. Schledemann zum Reichlichen Geheimen Rath, Graf v. Eulenburg-Prassen zum Ober-Marschall im Königreich Preußen mit dem Titel Excellenz und Graf v. Dohna-Schloden zum Kammerherrn ernannt worden. Dem Oberbürgermeister Sella ist der Kronenorden 2. Klasse und dem Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft Commerzienrath Righaupt der Rother Adlerorden 3. Klasse verliehen worden. — Der commandirende General des 1. Armee-Corps, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff hat folgenden Corpsbefehl erlassen: Se. Maj. der Kaiser und Königin sind mit der heutigen Parade ausnehmend zufrieden gewesen und haben ausdrücklich befohlen, sämtlichen Mannschaften der Truppentheile, welche an der Parade theilgenommen haben, dieses mitzutheilen. Ich beglückwünsche die Garnison von Königsberg und die zu derselben herangezogenen Truppentheile zu dieser Allerhöchsten Anerkennung.

— Das Gesetz betreffend den weiteren Erwerb von Staatsbahnen für den preussischen Staat, wird in der „Gesetzsammlung“ veröffentlicht.

— (Ueber die weiteren Pläne zur Vermehrung des Heeres) hinter der neuen Militärvorlage erfährt die „Post. Ztg.“, daß die Friedenspräsenzstärke auf nicht weniger als 540 000 Mann oder 1 1/2 pCt. der Bevölkerung erhöht werden solle unter Bildung von noch zwei weiteren Armecorps, Herstellung von Reservebataillon für alle Waffengattungen wie Vermehrung der Infanterie. Dergleichen ungeheuerliche Pläne sind übrigens schon vor einiger Zeit in der „Kreuzzeitung“ vorgezeichnet worden.

— (Ein Gesetzentwurf über das Denkmäl für Kaiser Wilhelm) ist dem Bundesrathe von Seiten der preussischen Regierung zugegangen. Entgegen allen bisherigen Plänen und Erklärungen des Ministers v. Bülow wird gemäß der bekannten kaiserlichen Willensäußerung jetzt nach anderweitiger Sicherstellung der Niederlegung der Schloßfreigelegungen, von umfassenden architektonischen Anlagen gänzlich abzusehen, und das Denkmäl auf ein Reiterstandbild zu beschränken, welches gegenüber der Schloßfront auf dem durch Niederlegung der Gebäude gewonnenen Platze zu errichten wäre. Es würde hierzu eine engere Concurrenz ausgeschrieben werden, für welche die Mittel vorhanden sind; denn von den vom Reichstage bewilligten 100 000 Mk. sind bei der Vorconcurrenz nur 32 000 Mk. verwendet worden, so daß der Rest von 68 000 Mk. für die zu veranlassende Hauptconcurrenz zur Verfügung bleibt.

— Der Nachtragsetz mit der Erhöhung der Beamtengehälter soll nach der „Kreuzzeitung“ dem Reichstage unmittelbar nach Pfingsten zugehen. Der Nachtragsetz, welcher sich dem Vernehmen nach ungefähr auf der Höhe des gleichartigen dem Landtage zugegangenen bewegt, wird wahrscheinlich mit dem ebenfalls noch einzubringenden Nachtragsetz für Zwecke des Heeres verbunden werden.

— (Aus Friedrichshagen.) Welche Art Leute gegenwärtig Gastsfreundschaft in Friedrichshagen bei dem Fürsten Bismarck genießen, dafür ist Henri des Houz, der Chefredacteur des französischen Blattes „Matin“ ein beredtes Beispiel. Die „Nordhäuser Zeitung“ erinnert daran, daß es das selbe Blatt unter demselben jetzt in Friedrichshagen als Gast aufgenommenen Chefredacteur war, welches vor zwei Jahren die infamsten Verdächtigungen gegen die Kaiserin Friedrich und den Kaiser Wilhelm II. veröffentlichte. Die „Nordhäuser Zeitung“ druckte damals den Artikel des „Matin“ aus, indem sie zugleich diesen Beleidigungen in den schärfsten Ausdrücken entgegentrat. Gleichwohl wurde der Redacteur der „Nordhäuser Zeitung“ vom Landgericht in Nordhausen wegen Beleidigung des Kaisers und der Kaiserin Friedrich zu hoher Gefängnisstrafe verurtheilt, weil durch Abdruck der beleidigenden Artikel des Pariser Blattes weiter verbreitet worden sei und „nichts vorliege, was die Handlung des Angeklagten als eine gerechtfertigte erscheinen lasse.“ Ein freisinniges Blatt also ist verurtheilt worden, weil es damals den Artikel des Herrn Henri des Houz abdruckte trotz der scharfen Mißbilligung desselben, und jetzt wird Herr Henri des Houz selbst mit allen Ehren in Friedrichshagen empfangen.

— (Die Verfassung Mecklenburgs vor dem Reichstage.) Die „Nationalzeitung“ meint, daß ein Antrag im Reichstage, eine zeitgemäße Reform der feudalen mecklenburgischen Verfassung herbeizuführen, eher zur Befestigung als zur Beseitigung der vorerhaltenen mecklenburgischen Staatseinrichtungen beitragen könne. — Befestigt erscheinen dieselben nun nachgerade genug. Es kommt darauf an, an diesem feudalen Gebäude so lange zu rütteln, bis es zusammenbricht. In Mecklenburg selbst ist dies unter der Verfassung unmöglich. Deshalb wünschen wir allerdings, daß im Reichstage die Frage entweder in diesem Sommer oder spätestens im nächsten Herbst zur Sprache gebracht wird, selbst wenn keine Aussicht vorhanden sein sollte, jetzt schon eine Mehrheit dafür zu erlangen. Daß bei sieben mecklenburgischen Wahlkreisen in drei Wahlkreisen die Sozialdemokraten in die Stichwahl gekommen sind, spricht eine Sprache, wahrlich auch für den mecklenburgischen Junker vornehmlich genug.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Mai 1890.) Eine Anzahl von Satz-Bestimmungen und Uebersichten wird dem Antrag des Abg. Werner-Berlin (br.) gemäß an die Rechnungscommission verwiesen, ebenso der Bericht der Reichsrechnungcommission. — Sodann wird die erste Beratung der Militärvorlage fortgesetzt. — Abg. Liebknecht (Sozialdem.) will die militärische Seite der Vorlage nicht erörtern, befreit aber die Notwendigkeit der Vorlage. Graf Wolff hat nichts für die Vorlage gesagt; wie er sprach, so kann nur jemand sprechen, der die Vorlage bekämpft. (Unruhe.) Wer soll den Krieg führen, wenn die Wölfer ihn nicht wollen? Der Militarismus ist eine Schande ohne Ende; der angelegte Gegner ist immer noch wie wir, allezeit auch noch ein bißchen weiter. Die Satz ist unverständlich, das Wort geht dabei zu Grunde. Mit dem Sozialheer geht hat man jugendliche Opferwillige

Männer aus dem Lande getrieben. Die enorme Steigerung des Budgets ist nur durch die Militärlast herbeigeführt. Das Septennat sollte einen Stillstand bringen; die Last wurde aber höher; man wartet den Ablauf des Septennats nicht ab. Was die Verteilung des Vaterlandes anbetrifft, so sind alle Parteien einig, alle wollen befehle. Die Niederlage vom Jahre 1806 verurtheilte Leute, die dort den Herren (rechts) nahe standen. Das Parlamentarische in Frankreich ist das bewaffnete Volk, während man sich bei uns auf's Neue gegen die Ausübung der Rechte des Parlaments in Arme-Angelegenheiten sträubt. Die Bismarck'sche Politik hat es dahin gebracht, daß das Wort: „Das deutsche Kaiserreich ist der Friede“, dieselbe Bedeutung hat, wie westlich unter Napoleon die ähnliche Redensart. Die politische Verfassung der Nationen. Statt uns Frankreich zu nähern, leisten wir dem Friedensheerestheer jeden Dienst. Unsere Annäherung an Frankreich wird durch den Bankrott Oesterreichs gehindert, dieses Land zu kriegen haben wir so wenig ein Recht wie Frankreich. Die Bevölkerung von Oesterreich ist keine heerde Schaafe, die man einem Weiser überläßt, die Völker haben das Selbstbestimmungsrecht. Wie kann das Ausland Respekt haben vor einem Lande, dessen Bevölkerung nach der Behauptung des Fürsten Bismarck zu drei Vierteln aus Reichsfeinden besteht. Als Fürst Bismarck hinweggesetzt wurde, da war das nur die Vollziehung des Wortes, daß die Bevölkerung am 20. Februar abgegeben hatte. Das System des Fürsten Bismarck ist gefährlich; darum nicht mit dem Militarismus. Abg. v. Kardorff (Sozialdem.) Der Abg. Liebknecht zeigt in seinen Ausführungen viel Unkenntnis mit Rücksicht; ich hoffe, daß er nie die Macht dieses Mannes erlangen wird. In den meisten Kreisen der Nation ist die Empfindung dafür vorhanden, was das Reich dem Fürsten Bismarck dankt. Das hat auch seine Adresse von Berlin bemerkt. (Bravo! Wiederholung!) Auf: Das war befehle Arbeit! Liebknecht's Anmerkungen gegen Ausland flagen auch heute wieder wie eine Kriegsdrohung. Mit Straußen ist das deutsche Volk nicht überlastet. In Frankreich betragen die Steuern 55 pCt. pro Kopf der Bevölkerung, in England 35 pCt., bei uns nur 19 pCt., da kann man doch nicht von Ueberlastung sprechen. Ohne die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die Heeresvermehrung eine unnothige und überflüssige ist, können wir die Vorlage nicht ablehnen. Abg. Dr. Hänel (br.) Der Reichstag hat es Schade, daß der Fürst Bismarck nicht zu dem Abg. Liebknecht nicht auf, daß Frankreich uns bei dem verhassten Maßstab den Rang abzulassen müßte? (Sehr richtig!) Die kriegerischen Neigungen Frankreichs sind stets gegen uns gerichtet gewesen, auch zu einer Zeit, als Frankreich noch nicht auf Oesterreich zugeht. Die Entlohnung des Militärrechts wird hoffentlich nicht höher, daß wir empfinden an die Frage der Vertheilung denken können; das ist der faullich berechtigten Seite der Verantwortlichen Rede. Das selbständige Reichthum das für die Reichthümer mühen wir haben, und zwar im organischen Zusammenhang mit den anderen Reichthümern. Bei der neuen schweren Last, die dem Volke aufgelegt werden soll, muß näher auf die Frage der Vertheilung der Dienstzeit eingegangen werden, die einseitige Compensation, die dem Volke geboten werden kann. Von dem Entgegenkommen, das die Regierung unseren Forderungen zeigt, wird unsere Stellung der Vorlage gegenüber abhängen. — Reichstagsler v. Caprivi: Ueber die politische Lage kann ich nicht mehr sagen, als was die Thronrede enthält. Die auswärtige Politik, wie ich sie vorgelesen habe, war die denkbar glücklichste. Wir stützen uns auf unsere eigene Kraft und trauen auf sehr blühende. Zum Abwiegeln lag für uns kein An vor. Wenn ich möchte nicht, wo die Abgewiegelt worden wäre. Es handelt sich nicht um die Aufgabe eines Krieges, sondern um die Schwere dessen, der vorgetragen werden soll. Wenn der Abg. Hänel eine größere Selbstständigkeit der einzelnen Reichthümer wünscht, namentlich auch meines Stellvertreters, so bin ich vielleicht zu sehr Solbat, um dafür Verständnis zu haben. Auch unter den heutigen Verhältnissen ist von Planlosigkeit keine Rede. Im Jahre 1816, also nach einem sechsten Jahre, betrug das stehende Heer 1,25 Prozent der Bevölkerung, fast dann in den 20er Jahren auf 1 pCt. und betrug im Jahre 1850 in den Tagen von Dünaburg 0,79 pCt., stieg 1861 auf 1,12 pCt., fast dann bis 1881 auf 0,95 pCt. und hat heute noch nicht wieder die Höhe von 1816 erreicht. Die Reduktion der Dienstzeit ist in zum vollstänigen Schwach geworden. Thatsache ist, daß wir die Dienstzeit in der Praxis nicht haben; aber in der That anzugehen, dazu würde ich nicht raten können. Es ist ein wesentlicher Unterschied zwischen einer Fünfte von vor 20 Jahren und einem Gemehr von heute. Sie sehen das auch an der ökonomischen Einrichtung in den Städten. Ein pazifizierender Soldat in den Straßen ist heute eine Seltenheit und auch des Sonntag sieht man sie nicht in der städtischen Begleitung, weil ihnen in der Woche die Zeit fehlt, die dazu nöthigen Bekanntheiten zu machen. Einer Ueberänderung der Dienstzeit welche die Disziplin lockern würde, könnte ich nicht zustimmen. Es kommt dazu, daß uns eine achtlose Jugend heranwächst; in wie weit Verurteilungen möglich sind, das überlasse ich den Herren Militärs. Ueber die Zweckmäßigkeit des Septennats läßt sich streiten. Es ist nicht einzuwickeln, warum es gerade 7jährige Perioden sein sollen. Man könnte vielmehr auch 5jährige Perioden im Anschluß an die Volkstählungen und an die 5jährigsten Perioden einrichten, weiter könnte ich aber nicht gehen. In der Commission wird ja die Vorlage auf's Neue vertreten sein und ich zweifle nicht, daß dieselbe dort zu Stande kommen wird. — Abg. Mantuffel (son.) spricht seine Anerkennung für die Bismarck'sche Politik aus. Das Septennat ist kein Liebeschläfer, man müsse auch während dieser Zeit die Augen offen halten. Von der zweijährigen Dienstzeit bittet Redner abzusehen. Die Debatte wird geschlossen und die Vorlage an eine besondere Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. — Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Arbeiterjahrs-Vorlage. Schluß 5 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag kleine Vorlagen in 3. Sitzung, darunter Notariatsgesetz.

— Die Sperrgeldervorlage hat die Centrumspartei in ihrer Fraktionsversammlung am Freitag für unannehmbar erklärt, auch wenn der Artikel 3 mit den Abänderungen des Fürsten v. Zedlitz und Wülfel angenommen werden sollte. — Der Vatikan hat

zur Sperrgeldervorlage, wie der „Germania“ aus Rom telegraphirt wird, der Regierung Preussens weder offiziell noch offiziös die Meinung des Papstes über die Sperrgeldervorlage mitgetheilt. Der Papst hat freilich betont, daß das Centrum volle Freiheit in der Behandlung dieser Frage habe, und daß er sich in diese Angelegenheit nicht einmischen werde. Daraus ist gebutet worden, welche Ansicht der Papst über das Gesetz selber habe.

— Als unglücklich hat sich sofort die Reichstagswahl des Herrn von Bethmann-Hollweg in Oberbarnim herausgestellt. — Herr v. Bethmann-Hollweg hat bekanntlich nur eine Stimme über die absolute Mehrheit erhalten. Aus den Acten aber ergiebt sich, daß mehrere Duzend Wähler, welche für Herrn v. Bethmann-Hollweg gewählt wurden, ungültig sind.

— Gegen die Wahl in Bielefeld ist dem Reichstag ein Protest zugegangen. Derselbe stützt sich bekanntlich auf einige, dem Landrath v. Dürstich (welcher bekanntlich candidirte) zur Last gelegte amtliche Wahlbeeinträchtigungen, wodurch die Stimmenzahl eine beträchtliche Vertheilung erlitten, daß nicht der Herr v. Hammerstein, sondern ein Sozialdemokrat mit dem Candidaten des Centrums in Stichwahl kam. — Daß die Kreuzzeitungspartei gegen die amtlichen Wahlbeeinträchtigungen der Landräthe protestirt, ist eine interessante Erscheinung und bisher wohl noch nicht dagewesen.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 14. Mai. In Folge Einladung versammelten sich gestern Abend im „Kronprinzen“ hieselbst eine Anzahl Herren der höheren Stände, wie Leiter und Lehrer höherer Lehranstalten, Bankiers, Industrielle, Private etc., um bei Frage über Bildung einer Disziplin der deutschen Vereins für Schulreform näher zu treten. Der Leiter des Ganzen, Herr Oberbürgermeister Staude, begrüßte die Erschienenen und wies in kurzer Ansprache die Berechtigung einer Reform der höheren Schulanstalten, für welche sich im gewissen Sinne Sch. Maj. der Kaiser ausgesprochen, nach. Mit dieser Reform müsse zugleich die Regelung des Berechtigtwesens und die Errichtung einheitlicher Mittelschulen Hand in Hand gehen. In verschiedenen Städten haben sich solche Disziplin der deutschen Vereins für Schulreform, dessen Sitz Berlin ist, gebildet und auch hier sei man entschlossen, eine solche zu errichten. Zu Pfingsten d. J. wird in Berlin eine Versammlung der Delegirten der Disziplin abgehalten, in welcher das Weitere über Ausführung der Bestimmungen etc. erörtert werden wird. — Herr Gymnasialdirector a. D. Stabe hob hervor, daß über die heutige Gestaltung des Unterrichtswesens im Volke große Unzufriedenheit herrsche, namentlich sei dies bei Eltern der Fall, deren Söhne höhere Lehranstalten besuchen. Die Erlernung notwendiger fremder Sprachen müsse in das 3. bis 6. Schuljahr fallen und so betrieben werden, daß der Schüler Freude, nicht Unzufriedenheit daran findet. Latein sei nur soweit zu treiben, als es für einzelne Lehrlinge unbedingt notwendig ist. Dagegen sei der deutschen Literatur und der Erlernung des Griechischen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden als dies bisher der Fall gewesen. Die Schüler werden eine größere Freizügigkeit am Betriebe der fremden Sprachen (Französisch, Englisch, Griechisch) an den Tag legen, wenn die Grammatik als Helfer bei der Lectüre angewendet wird und dann hat es noch das Gute, daß wenn die Schüler die fremden Sprachen kennen, sie in den betreffenden Ländern besser orientirt sind, als dies sonst der Fall sein würde. — Herr Fabrikbesitzer Zworski vertrat namentlich den Standpunkt der Eltern, die jumeist beim Eintritt ihrer Söhne (mit dem 9. Lebensjahre) nicht wissen, welchen Beruf dieselben dormalerweise wählen sollen. Die Knaben seien vielmehr bis zu einem gewissen Alter gleichmäßig auszubilden und so zu ihrem späteren Berufe leichter vorzubereiten. — Gegen den Schulreformverein wandte sich namentlich Herr Gymnasial-Director Dr. Brieger, welcher die Tendenz derselben eine Revolution auf dem Gebiete des höheren Schulwesens nannte und solche mit einer Vernichtung der höheren Lehranstalten gleich erachtete. — Es sprach sich noch im abwartenden, nicht etwa von vornherein abzulehnenden Sinne aus die Herren Gymnasialdirector Dr. Lakemann, Director der Friedrichs-Stiftungen Dr. Frick, Realgymnasialdirector Dr. Kraemer, Stadtschulrath Dr. Kräbe. Inzwischen circulirte eine Liste zwecks Zeichnung als Mitglieder des neuen Vereins und kamen eine Anzahl der Anwesenden dem auch nach. Die Mitglieder der sich hier neu gebildeten Disziplin der deutschen Vereins für Schulreform traten darauf zu einer Besprechung über die nun weiter zu unternehmenden Schritte zusammen. Eine spätere Versammlung wird die Vorstandswahl etc. vollziehen.

† In der Mitte voriger Woche unternahm Herr Rittergutsbesitzer v. Biela auf Zscheplytz und

Herr Dr. v. Stojentin von dort die Unter-
suchung eines etwa 1 km südwestlich von Zschoplich
(auf dem mit Unterholz bestehenden Plateau des
und Kalksteinfließen gebildeten Bergkäses — die
Krausen genannt) belegen umfangreichen Erd-
höhlen, in der Vermuthung, daß dieser ein prä-
historisches Grab darstelle. Diese Voraussetzung
ermies sich als richtig. Der durch besondere Höhe
und Ausdehnung auffallende Hügel zeigte eine fast
wolle Form. Wenige Zoll unter der Erdoberfläche
man auf eine gewölbte Pflasterung aus größeren
und kleineren Kalksteinplatten und Blöcken, welche
in der Mitte mehrere Fuß stark war, nach den Enden
zu aber an Dicke abnahm. Nach Abtragung der
mächtigen, an den nördlichen und südlichen Enden
hart mit Erde untermischten Steinmassen, welche
mehrere Wagenladungen ausmachte, zeigte sich, daß
das Grab fast ein Rechteck von 26 Fuß Länge und
14 Fuß Breite bildete; die Enden markirten gewaltige
Steinplatten und Blöcke — die sog. Wächter —
welche besonders in der etwas höher ausgehöhlten
nordwestlichen Ecke eine auffallende Größe erreichten.
Unter der letzten Steinplatte fanden sich in einiger
Entfernung von einander die Gebeine von 4 Menschen,
welche auf dem mit einer dünnen Humusschicht be-
deckten gewachsenen Kalksteinplatten ruhten. Die Lage
der in sich zusammengeklumpten Gebeine läßt ver-
muthen, daß die Leuten hoch und zwar mit dem
Gesicht nach Osten beigesetzt worden sind. Bemerkens-
werth sind die riesigen Dimensionen der Beinhaken, die
Dicke der Schädel und die Größe und Stärke der
besonders wohl erhaltenen Unterkiefer und Zähne.

Bei jedem der Gebeine wurde eine Urne aus
schwarzem oder rothem Thon von robuster Arbeit, bei
dem einen außerdem ein zweiter kleinerer Krug,
ferner Asche und Kohlenstücke gefunden; außerdem
noch mehrere Felle resp. Kalksteine, sowie aus Knochen
gefertigte Geräthe, Feuersteinstücke, rund geschliffene
Kieselsteine, rothe, meist runde Sandsteinstücke
geringerer Größe (Handmöhlen) und Gebeine von
größeren Thieren. Hiernach scheint die Stätte ein
Hügel (und zwar Familien Grab mit oberirdischer
Steinhängung aus der Steinzeit und zwar, seiner
Anlage, sowie dem Knochenfund nach, nicht mit
gleichzeitiger sondern verschiedenen Zeiten angehöriger
Begräbnisstätte gewesen zu sein. Von besonderem In-
teresse ist es, daß sich an diese Grabstätte noch eine
Anzahl gleicher Hügel von ziemlich bedeutender Aus-
dehnung in unregelmäßigen Gruppen anreihet, woraus
zu entnehmen ist, daß wir es dort mit einem
Gräberfeld zu thun haben.

† Ein äußerst frecher Patron kam dieser Tage in
ein Caféhaus in Weichen, nahm an einem Tische
Nag und sagte: „Wollen Sie mit ein Glas Bier
und ein Butterbrot mit Käse geben?“ „Sehr gern!“
rief der freundlich blickende und löbliche des Besuchers
Hunger und Durst. „Wollen Sie mir gefälligst
noch eine Cigarette geben?“ rief dann herablassend
der Gönner, brante sich den Glimmfingel an und
wollte sich dann mit den Worten: „Besten Dank,
Herr Wirth!“ empfehlen. Doch natürlich ver-
wandelte sich jetzt die gute Laune des Wirthes in
eine bitterböse und er verlangte das Geld für die
Biere. Der Betrüger hatte aber keinen Pfennig

bei sich und erwiderte ganz ruhig, daß er ja nichts
bestellt, sondern nur getragt habe, ob ihm der Wirth
etwas geben wolle. Daran, daß ihm der Wirth
etwas gegeben, sei er ja unschuldig. Die Sache
wird selbstverständlich ein Nachspiel vor Gericht
haben, denn die Zeiten Till Gulenpiegels sind
vorüber.

† Einem Weichenfeller Getreidegeschäft waren
von einer nach Freyburg gefandenen Ladung Weizen
drei Säcke mit Weizen gehoben. Am Dienstag
vormittag wurde dem Firmeninhaber von einem
Athenführer Mann Weizen zum Verkauf angeboten, zu
welchem er drei Säcke liefern sollte, was auch ge-
schah. Da der Chef bei der Abfertigung nicht zu
Hause war, hieß der Commis den Verkäufer abends
wiederzukommen. Inzwischen war constatirt, daß die
Säcke, in denen der Weizen lag, nicht dieselben
waren, welche dem Athenführer Mann übergeben wurden,
auch wurde der Weizen als von dem Geschäft her-
rührend an Form und Farbe erkannt. Bei der
vollständigen Vernehmung des Verkäufers, die seitens
der Firma veranlaßt war, ergab sich, daß der Weizen
von einem Fahrzeuge herührte, das auf der Saale
lag. Hier wurden die drei entliehenen Säcke vorge-
stelt und der Diebstahl ermittelt. Schiffer und
Steuermann wurden verhaftet.

† In Markranstädt fand am vorigen Sonntag
unter der Beihilgung der Behörden, der Bürger-
schaft und vieler von auswärtig hierzu geladener
Bereine die Einweihung der neuen Turnhalle und
des dazu gehörenden Turnplatzes statt.

W. H. G. G. G.
die diesen Theil übernimmt die Redaction dem
nachdem erscheinenden Tage. **W. H. G. G. G.**

Dem Morgen 9 1/2 Uhr entsetzt uns
der unerwartete Tod unser einziges
Töchterchen **Gertrud** im Alter von
4 1/2 Jahren nach kurzem schweren
Krankheitslager.

Mit der Bitte um stillen Beileid
zeigen wir dieses hierdurch allen Be-
kannnten und Freunden an.
Merseburg, den 17. Mai 1890.
R. Gunkel und Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag
Morgen 8 Uhr vom Trauerhause, Naach-
städter Straße 6 d., aus statt.

**Ein neummelende Kuh
hat zu verkaufen**
Nachb., Bismarckstr.
Ein gutes Schwein steht
zu verkaufen
Johannisstraße 8.
Ein gut erhaltener Ausgruss ist zu ver-
kaufen
Balleische Straße 32.

Hypothekengelder
jeden Betrages hat stets auszuliehen
**Carl Hindrichsen, Merseburg,
Burgstraße 13.**

G. Höfer,
Hypotheken-,
Agentur- und Commissions-Geschäft,
Rossmarkt Nr. 8,
empfiehlt sich zur Unterbringung von Privat-
Geldern auf sichere Grundbürgschaft.

20-25000 Mk. werden auf 1.
Hypothek per 1. Juli oder später gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche und Zubehör, desgleichen 1 Stube,
K., R., sofort oder später zu beziehen.
Balleische Straße 21.

Das von Herrn Reg.-Rath Rogge bewohnte
Haus in Bürgergarten ist von jetzt ab zu
vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Verlobungsanzeigen u. Visitenkarten,
mit und ohne Goldschnitt, in geschmackvoller
Ausführung, liefert schnell und billigst
F. Karus, Bühl 17.

Saure Gurken,
gut im Geschmack, im Ganzen und einzeln
hat noch abzulassen
A. Faust, Burgstraße 14.

Dr. Spranger'sches Magenbitter
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf,
Nervösen Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschlei-
mungen, Magenbräuen, Magen säure, überaus
allen Magen- und Unterleibskrankheiten, Erbrechen
bei Kindern, Würrer und Säuren abführend,
Gegen Gicht, Rheuma, Hartleibigkeit, vorzüglich
Nervisch schnell und schmerzlos offenen Appetit.
Appetit sofort wieder herstellend. — In beziehen
durch Hrn. Kaufmann **Geistlich** in Merseburg
Preis à Fl. 60 Pf.

Für den Monat Juni
abonirt man auf die
Freisinnige Zeitung
begründet von Eugen Richter
bei allen Postanstalten für **1.20 Mk.**
Probeummern versendet auf Verlangen
gratis die Expedition, Berlin S.W.,
Zimmerstraße 8.

Neu hinzutretende Abonnenten er-
halten gegen Einzahlung der Postzeitung die
dann noch im Mai erscheinenden Nummern un-
entgeltlich.

In einer Nacht
wird das Wunder vollbracht!
Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten,
Sommerbröckchen, Ausschläge jeglicher Art,
überreichenden Schweiß, befeuchtet sofort die
(1 Sack 60 Pf.)
von Leonhardt & Krüger, Dresden.
In Merseburg zu haben bei
W. H. G. G. G.

**Maschinenöl,
Wagenfett,**
zu Fabrik-Preisen,
empfiehlt
Amtshäuser 8.

**Baumwollsaatmehl,
Erdsaatmehl,
Rapskuchenmehl,
Palmkuchenmehl,
Palmkernschrot,
Reisfüttermehl**
in nur bester Qualität billigst bei
**Oscar Sonntag,
Merseburg.**

Danf.
Für die vielfachen Beweise herzlicher Theil-
nahme und den tüchtigen Bürgersinn bei
Schnellen unserer lieben und unvergesslichen Kinder
sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
**Die trauernden Eltern
Beil.**

**Dienstag den 20. Mai cr.,
nachmittags 3 Uhr,**
sollen vom Abbruch mehrerer Häuser in der
Balleische Straße gewonnene 50 cbm Kuch-
steine, sowie 3000 Mauerziegel an Ort und
Stelle meistbietend verkauft werden.
Merseburg, den 17. Mai 1890.
Die Bau-Deputation des Magistrats.

Herrschaftliche Wohnung
sofort zu vermieten. Wo sagt die Expedition
dieses Blattes

Mehrere Logis von verschiedenen Größen
sind zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu
beziehen. An erfahrenen Annehmlichkeiten 4.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör, ist zu vermieten und
1. October zu beziehen
Dehrnstraße 6.

Logis zu 36 Thaler in 1. Juli zu beziehen.
Sofmann, Landwehrstr. Straße.

Eine möblierte Wohnung, be-
stehend in Stube und Schlafkammer (1 Etage),
ist zu vermieten
Vindknästr. 4

Eine anständige Schlafstube mit
Koff offen
meisse Bruner 6.

Zwei Schlafstellen
sind offen
Bühl 10.

Zur Wäckerer empfehle:
**Vanille-Zucker,
beste Presshefe, gährkräftige,
Ferd. Engel, Hofmarkt 12.**

**Wer im
Zweifel**
darüber ist, welches der vielen an-
geschriebenen Heilmittel für sein Leiden
am besten paßt, der schreibe gleich eine
Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in
Leipzig und verlange das illust. Büch:
„Der Krankenfreund.“ Die beigebundenen
Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch
Befolgung der guten Rathschläge des kleinen
Büchleins nicht nur unthätige Gedankenspiele
vermeiden, sondern auch bald die
ersehnte Heilung gefunden
haben. — Zusendung
kostenlos.

Theod. Lücke
empfiehlt:
Roggenklei,
Weizenklei,
Dinkelklei,
Malzkeime,
Gerstenfrot,
Mais,
Zuttergerste,
Baumwollsaatmehl,
Erdsaatmehl,
Maisfrot,
Ferdinand-Saat-Mais,
Saat-Linsen etc. etc.,
alles in bester, frischer Waare billig.
Muster gratis und franco.

**Nächsten Montag von nach-
mittags 6 Uhr ab frisches
Pilsener
in der Stadtbrauerei.**

**Wiesenverpachtung
in Tragarth.**
Donnerstag den 22. d. M., nachmit-
tags 2 Uhr, sollen ca. 100 Morgen Tra-
garther Rittergutswiesen in kleineren und
größeren Parzellen meistbietend verpachtet wer-
den, wozu ich nachfolgende hiermit einlade.
Sammelplatz: **Schleie in Wübig.**
Merseburg, den 12. Mai 1890.
Carl Hindrichsen,
Auktions-Commissar und Gerichtstaxator.

Alee-Verkauf auf dem Salme.
Montag den 19. d. M., abends 7 Uhr,
soll im hiesigen Locale in Merseburg die
diesjährige Ernte von 1 1/2 Morgen Alee in
Weichauer Thier, in den Weidenröden be-
legen, meistbietend verkauft werden.
G. Höfer,
Auktions-Commissar und Taxator.

Hausverkauf.
Mein Haus mit Scheune, Stallungen,
großem Garten und einem Stückchen Feld, will
ich sobald wie möglich verkaufen.
Steger,
Naundorf bei Merseburg.

Träber
sind noch jeden Montag, Dienstag und Frei-
tag abzugeben in der Brauerei zum Jäger-
hof, Oberaltersburg 27.
Leonhardt.

Langstroh,
8-10 Centner, hat zu verkaufen
Kötzschen Nr. 25.

Ein taufel-
schönes
Klavier
ist zu verkaufen.
Wo? sagt die
Exped. d. Bl.

Ein großes Käuferschwein
steht zu verkaufen
Apothekenstraße 2.

Bernstein-Fußbodenlack
Garantirt echter
mit Farbe (kein Spirituslack),
der beste und dauerhafteste
Fußboden-Anstrich,
von Gebrüdermann leicht herzustellen.
Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erhärtet ohne
nachzutreten, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann.
In Büchlein à 1 Mark in verschiedenen Farben, Probeaufträge und Gebrauchsanwei-
sungen zu haben bei **W. H. G. G. G.**, Droger- und Farbenhandlung, Hofmarkt 8.
Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Reichlicher Geldverdienst
wird Jedermann, der seine freie Zeit benutzen will, geboten. Anfragen unter **K. 9009**
an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**
(F. a. 70/5)

Gute Regenhirne,
garantirt dauerhaftes eigenes
Fabrikat, Reparaturen jeder
Art, Reparaturen innerlich
1 Stunde, äußerlich mittel-
stets 2 Stunden, Schirmfabrik
Halle a/S., gr. Steinstr. 69.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318900518-14/fragment/page=0003

W. H. G. G. G.

W. H. G. G. G.

ff. vollsaftigen Schweizerkäse,
„ Limburger Käse, sowie
gutgelegte Kuhkäse
empfehlen billigst

A. Speiser,
Brühl- und Winderbergstr.

Nordhäuser,
Beste Qualität, à Str. 65 Pf., bei Mehrabnahme
billiger.

**Rum, Arac, Cognac,
Liqueure, Aquavite,
Himbeer-Limonade, hochsein
empfehlen**
Ferd. Engel,
Rohmarkt 12.

Director Versandt
des, als reines und gesundestes
Getränk, angestrichelt und besterkannt
Harzer
Berg-Sauerbrunnen.
unter Nachnahme von 4 Mk. 50 Pf.
für 50 Flaschen Brunnen ab hier.
Narb und Pflichten nehmen francirt
aus angelegten Briefe zurück.
Preis 11. übersenden auf Wunsch
lofort gratis und franco.
Harzer Berg-Sauerbrunnen-Verwaltung
in Goslar a. Harz. (H. 53734)



Beste Anstrichfarbe
für Fussböden.
O. Fritze's
Berstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabriziert
— kein Spiritus-Lack. —
Trocknet in 6—8 Stunden, deckt
besser als Oelfarbe und steht so
blank wie Lack; übertrifft an Halt-
barkeit und Eleganz jeden bisher
bekannten Anstrich. Sie wird streich-
fertig geliefert und kann von Jedermann
selbst gestrichen werden.
Preis der Originalflasche M. 2,50.
Musterkarten mit Galaxien sind versiegelt.



Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei
Oscar Leberl,
Progen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Achtung!!!
Verursachen Nerven, ein Verwund-
n. dieser Phönix-Pomade zu
machen. Diese fördert unter
Garantie 3. Dänen u. Harzen
in kurzer Zeit vollen u. starken
Haarwuchs und ist das wirk-
samste Mittel zur Erlangung
eines dichten und kräfti-
gen Schminkehaars.

Phönix-Pomade

Preis
Dr. Büchsem. in 2
großen vorer. Einmal à 1 Mark
oder Nachnahme. — Niederlagen
werden in allen Städten er-
öffnet.
Gebr. Köpke,
Berlin SW., Charlottenstr. 83.
Medicin.-chem. Laboratorium u.
Parfümerie-Fabrik.
Preis, ab Besten etc. gratis u. fr.



Zu haben in Merseburg bei
Wilh. Kieselich, Rohmarkt

Victoria-Pomade
anerkannt einziges und bestes
Mittel zur Erlangung und Erhal-
tung eines schönen, vollen Bart-
u. Kopfhaares. In Büchsen à 1
u. 2 Mk. T. R. Siebert & Rohde,
Berlin SW. 12. Zu haben in
Merseburg bei Oscar Leberl, Burgstrasse 16.



Anker-Cacao
ist seines großen Nährwertes und
vorzüglichen Geschmades wegen in
den weitesten Kreisen rühmlichst be-
kannt. Jede Packung ist mit der Bekann-
ten Anker-Mark versehen. — Nicht
müder besticht ist die
Anker-Chocolade,
welche sich durch höchsten Geschmack
vorzüglich auszeichnet. 1/2 Kilo von
Mk. 1.20 an. Vorrätig in den be-
kannnten Niederlagen.
J. Ad. Richter & Cie.,
a. d. Hollenstraße
Rudolstadt, Sömmerberg, Alten, Witterda, Elten,
Wendebach, Mücheln.



En gros. En detail.
Otto Dobkowitz,
Merseburg, **Neumarkt 11.**
Specialität: **Damen-Kleiderstoffe**
von den billigsten bis elegantesten Genres.
Abtheilung für Confection.
Damen-Jaquets von 1,50 Mk. an,
Damen-Regen-Paletots v. 5,00 Mk. an,
Damen-Regen-Bandagen v. 7,00 Mk. an,
Damen-Umhänge von 3,50 Mk. an,
Damen-Staubmäntel von 3,50 Mk. an
bis zu den elegantesten Genres.
Herren- und Knaben-Garderobe
in großer Auswahl.

Lüner Buxkin - Manufactur
N. Meyer jr.
versendet sofort das
schönste, reichhaltigste
Mustersortiment von:
Tuchen, Satins, Buxkins,
Lünen a. d. Lippe
Kammgarnen, Cheviots,
Regenmäntel,
Westen-Lodenstoffen etc.
an Jedermann
zu enorm billigen **Engros-Preisen.**
Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen
vorherige Einzahlung des Betrages zugesandt.
Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Die Spitzenhandlung
von **Johanne Lehme**
empfehlen das Beste in
Spitzen, Büschen, Bändern, Blumen, Seifeisen,
Fichus, Damenscharpen, Perltaschen, Sandalschühen,
Strümpfen, Congreßhosen, Gardinen, Schürzen etc.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Lose 3. Klasse (Ziehung 16—18. Juni 1890), für 3. u. 4. Klasse berechnet, zum
182. French Lottery versendet gegen Baar: 1/2 240, 1/2 120, 1/2 60 Mark), ferner kleinere
Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen, Preis für
3. u. 4. Klasse: 1/2 26, 1/4 13, 1/2 6,50, 1/4 3,25 Mark.
Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.
Original-Lose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Loterie (Ziehung: 9. Juni
1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen Baar: so lange Vorrath reicht: 1/4 à
116, 1/2 à 58, 1/4 à 29, 1/8 à 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/4 à 188, 1/2 à 94, 1/4
à 47, 1/8 à 24 Mark); ferner: **Anteile-Voll-Lose** mit meiner Unterschrift an in meinem
Besitz befindlichen Original-Losen für 4. u. 5. Klasse gültig: 1/2 90, 1/4 45, 1/8 23, 1/16 12,
1/32 6 Mark. — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie
bei Anteil-Losen.
Carl Hehn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (acquirirt 1868)

Sonnenschirme,
das Beste in bunt und schwarz, glatt und gemustert, empfiehlt
Burgstraße 4. **A. Prall.** Burgstraße 4.
Reparaturen schnell und billig. D. O.

Königliches Bad Lauchstädt.
Sonntag den 18. Mai cr.
Nachmittags: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.
Max Schwarz, Badere restaurateur.
Stahlbad Lauchstädt.
Anerkannt wirksam bei Darmtrich, Nierenschwäche, Verdauungswähe, Gemüthsver-
stimmungen, sowie Schwächezuständen nach Blut, Selenit, Milch- und Eisenkur,
häufigen Ausdeute und Abortus, ferner Schwächen, Rheumatismus und Gicht.
Eröffnet am 15. Mai cr. (32072 d.)
Königl. Bade-Direction.

Allen Müttern
werden die von Gebrüder Gehrig, Hof-
lieferanten und Apotheker, Berlin,
Borsirstraße 16, empfohlen und seit
40 Jahren bewährten
Zahnhalsbänder,
welche Kindern das Zahnen erleichtern,
sowie Unruhe und Zahntämpfe fern
halten, bestens empfohlen. Preis à
Stück 1 Mark.
In Merseburg gibt zu haben in
beiden Apotheken.

Berein zur Erzielung
vollständiger **Wahlen.**
Montag den 19. Mai, abends 8 Uhr,
Mitglieder-Versammlung in der Kaiser
Wilhelms-Halle.
Tagesordnung: Die Regelung der Verei-
nangelegenheiten. **Die Commission.**

Zur guten Quelle.
Frische Sendung Aal in Gelée, frisch
eingefroren, empfiehlt
F. R. Byer.

Weintraube.
Sonntag, von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab,
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein **H. Widel.**

Sängerverein „Germania“
hält Sonntag den 18. Mai 1890, abends
8 Uhr, sein

II. Stiftungsfest,
bestehend in Abendunterhaltung und Ball
in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle
ab. Dies unserer Eingeladenen hiermit zur
Kenntnis. **Der Vorstand.**

Geiselschlösschen.
Heute Sonntag Nachmittags von 3 Uhr ab
Händchen- und Tauben-Anstegeln.
Fr. Roje.

Dauer's Restauration.
Heute Sonntag
großes Fisch-Anstegeln.

Reichskrone.
Sonntag den 18. d., abends 8 Uhr,
großes Concert.
angeführt von der Stadtkapelle, mit an-
stehenden

Tänzchen.
Walther, Krumbholz.
Sped'fuchen
Sonntag von 8 Uhr an
G. Klaffenbach, Markt.

Tiedemann's
Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung.

Kiel, Ringstrasse 55.
Junge Leute werden für obige Prüfung
sicher und gut unter den bekannten Bedin-
gungen ausgebildet. Bisher bestanden 594
meiner Schüler die Prüfung; jetzt sind 297
Schüler hier; an der Anstalt unterrichten 4
Lehrer. Ein neuer Course beginnt am 10. August.
— Katholische Kirche am Orte.
Nähere Auskunft erteilt
J. H. F. Tiedemann, Anstaltsdirector.

Einen Bädergesellen
(Dienarbeiter) sucht
Otto Elbe.
Ein junges ordentliches Mädchen wird so-
fort zur Aufwartung gesucht. Wo? sagt die
Erped. d. Bl.

Eine **Aufwartung** wird gesucht
Landstädter Straße 5 k.
Zwei tüchtige **Malergesellen.** in
allen Arbeiten erfahren, finden sofort dauernde
und lohnende Beschäftigung bei
C. Lechte, Maler,
große Ritterstraße Nr. 14.

Ein **tüchtiges Mädchen** für
Küchen- und Hausarbeit bei gutem Gehalt
für 1. Juli cr. wird gesucht
Gotthardstrasse 14.
Ein kräftiges **Handmädchen** für Haus-
und Feldarbeit wird zu halbigen Antritt gesucht
in der **Dampfmolkerei Merse-
burg, Antshäuser Sa.**
Ein **Hühnerjahn** zugeflogen. Zu
erfragen **Brühl Nr. 16.**

Die heutige Nr. enthält die
wöchentliche **„Landwirtschaftliche
und Handelsschau“.**
Hierzu eine Beilage.

Der Kaiser in Königsberg.

Nach der Rückkehr vom Luisenpaule besuchten die kaiserlichen Herrschaften am Donnerstag Nachmittag die Kirche in Subitten, die älteste des Samlandes, und wohnten daselbst dem Gottesdienste bei. Abends fand bei dem Kaiser kleine Tafel zu 40 Personen und bei der Kaiserin kleine Damentafel zu 80 Personen statt. Um 9 1/2 Uhr war Zapfenstreich. Der Kaiser erschien wiederholt am Fenster, stets in lockster Unterhaltung mit den Gästen. Der Schloßthurn strahlte in rothem und in grünem bengalischen Feuer und Raketen fliegen. Nach Beendigung des Zapfenstreiches um 10 1/4 Uhr erschien die Kaiserin an der Seite ihres Gemahls bei dem Abmarsch der Musikcorps am Fenster, vom Jubel der Menge im Schloßhofe begrüßt.

Am Freitag früh fuhr der Kaiser 6 1/4 Uhr nach den Werken 2 und 3 und von dort nach Duednau, wo er eine Festungsübung bei dem Fort Duednau persönlich leitete. Der Kaiser ließ das von ihm besetzte Fort angreifen und verteidigte dasselbe durch schweres Geschütz. Der Sturm auf das Fort schloß die Uebung. Hiernach begab sich der Kaiser zur Hofenbeschäftigung nach Pillau, wo er die Land- und Seeforts besichtigte. Danach fuhr der Kaiser in die See hinaus, wo 4 Torpedoboote kändig liegen. Ein hier vor Anker liegender russischer Torpedojäger salutierte bei der Vorbeifahrt des Kaisers. Gegen Mittag kehrte der Kaiser nach Königsberg zurück.

Am Freitag Nachmittag fand das Diner der Provinzialstände zu Ehren des Kaiserpaars statt, bei welchem der Kaiser in seinem Trinkspruch auf die Provinz u. A. Folgendes sagte:

An dem Königthum von Gottes Gnaden werde, wie alle Höhengollern thäten, auch Er festhalten und ebenso festhalten an der Auffassung, daß sie die Krone von Gottes Gnaden erhalten und auch nur dem allein Rechenschaft schuldig seien. Die Provinz sei ihrem Hauptbestandtheil nach eine ackerbaureibende; auch Er werde sein Hauptaugenmerk auf die Landwirthschaft richten und werde Alles thun, was zu ihrem Gedeihen erforderlich; man möge Geduld haben und Ihm Zeit lassen: ein guter Bauernstand sei die beste Grundlage des Staates. Den Frieden wolle Er aufrecht erhalten, das könne Er, denn hinter sich habe Er ein Heer, das den Frieden erzwingen könne. Wie Er gesonnen, das Beste für die Provinz zu thun, so sehe Er auch dafür ein, daß der, der an der Provinz rühren wolle, ihn finden werde wie einen „Rocher de bronze.“

Nach Schluß des Diners begab sich der Kaiser zunächst nach dem Schloße und fuhr abdann nach dem Bahnhofs, von wo um 4 Uhr die Abreise nach Schlobitten erfolgte, während die Kaiserin abends 9 Uhr die Rückreise nach Potsdam antrat.

Volkswirtschaftliches.

Der Verband der deutschen Lohnführer unternehmer hat in den Beratungen seines Vorstandes am Montag und Dienstag in Berlin beschlossen, an den Reichstag Petitionen zu richten wegen einer reichsgesetzlichen Regelung des gesamten Straßenbahnwesens, ferner wegen einer Feststellung von Tagen unter Zuziehung von Berufsgelehrten und endlich um eine Ermäßigung des Hafenzolles.

Wiesenerfuhr nach der Schweiz. Der schweizerische Bundesrath hat der österreichisch-ungarischen Regierung, um die Einschleppung von Viehseuchen wirksamer verhindern zu können, die sofortige Revision der Vertragsbestimmungen über die Vieheinfuhr in die Schweiz vorgeschlagen.

Auf der internationalen Telegraphenconferenz, welche am Freitag in Paris eröffnet wurde, beabsichtigt nach einer Meldung des „Hamb. Correspond.“ Deutschland für den europäischen Telegraphenverkehr eine nur einmal abgestufte Telegraphenportgebühre von 20 bis 25 Centimes zu beantragen. Gleichzeitig soll jede Abrechnung zwischen den einzelnen Ländern entfallen, jedes Aufgabemal bei ihm ein gezahlte Gebühr bedeuten und nur, wo ein Transitverkehr stattfindet, das Transitland eine Gebühr von je 50 Centimes beanspruchen dürfen. Bei der Eröffnung hielt der französische Handelsminister Roche die Begrüßungsrede. Der Director im deutschen Reichspostamt habe beantwortete dieselbe. Nach einer Ansprache des norwegischen Delegierten Nielsen übernahm der General-Postdirector Seloves den Vorsitz. Demnach verlas Director Hake den Bericht über die Arbeiten des Vorkongresses. Hierauf konstituirten sich die Commissionen. Zum Präsidenten der Tarifcommission wurde Reichspostamts-Director Hake (Deutschland), zum Vicepräsidenten Ulfow (Australien), zum Präsidenten der Reglementcommission Baron (Frankreich), zum Vicepräsidenten Delage

(Belgien) gewählt. Im Ganzen werden auf dem Congress 114 Delegirte anwesend sein, welche 33 dem Weltpostvertrage angehörende Staaten und 28 große Privatgesellschaften repräsentiren. Mehrere größere Staaten werden nicht vertreten sein, namentlich erscheinen nicht die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mexiko und China.

Zur Arbeiterbewegung.

(1) Aus Greiz, 16. Mai, schreibt man der S. Ztg.: Ein Zwischenfall, der vorgestern in Langenwengsdorf (Neuß i. L.) sich zutrug, hätte leicht zu Ausschreitungen führen können. Die Greizer Streikenden, einige Tausend an Zahl, hatten einen Ausflug nach dort unternommen. Ein Gendarm verlangte, daß die Streikenden auseinander gehen sollten. Als die sich übrigens ganz ruhig verhaltenden dieser Aufforderung nicht nachsahen, lud der Beamte sein Gewehr. Daraufhin entwandten einige Arbeiter dem Gendarmen die Schußwaffe und übergaben sie, wie gesagt, dem Gemeindevorstand, der sie dem Gendarmen wieder zustellte. — Die große Färberei von Georg Schieber, welche gegen 900 Arbeiter beschäftigt, hat sich mit ihren Arbeitern verständigt und eine etwa 25 procentige Erhöhung des Lohnes gewährt, worauf die Arbeiter von der geplanten Arbeitseinstellung abließen. Einige andere Fabriken sind mit ihren Arbeitern wegen Wiederaufnahme der Arbeit in Verhandlung getreten. — Die streikenden Weber rufen bereits die Müßiggängigkeit der Bewohner an.

(2) Naumen. Sämmtliche Weber der Retschauer Webereien mit Ausnahme der Rädelsführer haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die 11 stündige Arbeitszeit und Lohnerrhöhung von 10 Prozent bewilligt worden ist.

(3) Hamburg, 16. Mai. Die Direction der Gosanalt ist, wie der „Hamb. Correspond.“ erfährt, durch neu angeworbene Arbeiter vom Nordostsee-Canalbau, theils Italiener, theils Schweizer, nunmehr im Stande, alle Bedürfnisse der Gosanconsumenten voll aufzufriedigen.

(4) Prag, 15. Mai. Auf Grund eines Beschlusses in der Vertrauensmänner-Versammlung der streikenden Arbeiter beginnen morgen Verhandlungen zwischen den Fabrikanten und ihren Arbeitern. Im Falle einer Einigung soll Sonnabend die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen. Die Arbeiter haben ihre Forderungen auf 9 stündige Arbeitszeit und 30 proz. Lohnerhöhung ermäßigt. Die heutigen Arbeiterversammlungen wurden von der Polizei verhindert.

(5) Bilbao, 15. Mai. Im Laufe des Nachmittags fand ein Conflict zwischen den Truppen und den Streikenden statt, wobei einer der letzteren getödtet und mehrere verwundet wurden. Gegen 8 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt. In den Grubenbezirken dauert jedoch die Agitation fort; die Streikenden zerstörten mehrere Hütten. Sämmtliche Bergwerke und die meisten Eisenwerke Bilbao's sind jetzt geschlossen.

Provinz und Umgegend.

In dem Dorfe Küders bei Frieden hat nach der S. Ztg. in der Dienstagnacht eine verheerende Feuerbrunst gewüthet, der ein beträchtlicher Theil des Dorfes, darunter Kirche und Schule, zum Opfer gefallen sind. Mit Lebensgefahr hatte der Pfarrer die Altargefäße und Gewänder aus der Kirche gerettet, alles andere ist zerstört.

Am vorigen Sonntag wurde von einem Rittersgutsbeamten aus Gosau im Calauer Weinberge eine, auf einem Steinhaufen sich sonnende Kreuzotter von bemerkenswerther Länge und Stärke gefangen und demnachst verscharrt.

Bei der Salzwikerkbrüderschaft im Thale zu Halle ist am Sonntag vom Hofmarschallamt in Berlin der Befehl eingetroffen, daß Pferd und Fahne, welche sie seit Alters her bei jedem Regierungsantritt erhalten, zu jeder Zeit einstreifen kann. Die Salzwikerkbrüderschaft hat daher beschlossen, den alten historischen Umzug, der mit dieser Schenkung verbunden ist, am Sonnabend nach Pfingsten zu veranstalten.

In Schwerfeld bei Weimar erschloß sich am Sonntag der sehr beliebte Sohn des dortigen Bürgermeisters W. wegen Nichterbilligung seiner Eltern in die von ihm geplante Heirat. Seine Ausverkorene gehört zu den tüchtigsten des Orts, fand aber ihrem nun verbliebenen Bräutigam an Vermögen nicht gleich. Das brave Mädchen ist untröstlich.

Auf dem Anger in Erfurt fand dieser Tage, als ein Gasarbeiter einen zu fessenden Kanndelaber „ablenktete“, in der gemachten Stube eine Gasexplosion statt. Es erfolgte tödtlich ein lauter Knall und der Arbeiter stürzte brennend nieder.

Das Gesicht, besonders die Augen, sind furchtbar verbrannt. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhause gefahren.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Landesdirectors Grafen v. Bisingerode ist nunmehr der Plan, betreffend die Verteilung der Provinzial-Abgabe für 1889/90 und die vorläufige Verteilung für 1890/91 festgesetzt. Es haben danach die drei Regierungsbezirke der Provinz zusammen aufzubringen 1 150 000 Mk. Diese Summe vertheilt sich wie folgt: Regierungsbezirk Erfurt 152 161,11 Mk., Der Regierungsbezirk Magdeburg 544 273,78 Mk., Der Regierungsbezirk Merseburg 453 565,11 Mk., und zwar die Kreise Bitterfeld 20 800,82 Mk., Delitzsch 29 177,66 Mk., Gartzberga 15 801,84 Mk., Halle, Stadt, 67 384,84 Mk., Liebenwerda 12 701,52 Mk., Mansfelder Gebirgskreis 29 185,58 Mk., Mansfelder Seekreis 37 759,81 Mk., Merseburg 34 766,22 Mk., Raumburg 16 412,06 Mk., Querfurt 23 052,80 Mk., Saalkreis 29 648,50 Mk., Sangerhausen 26 995,93 Mk., Schweinigt 10 851,50 Mk., Torgau 18 677,56 Mk., Weissenfels 34 855,82 Mk., Wittenberg 18 328,68 Mk., Zeltz 22 156,88 Mk. Reclamationen hiergegen sind binnen vier Wochen vom 1. Mai ab bei dem Provinzialausschusse zu Merseburg anzubringen.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 18. Mai 1890.

Alle Freunde einer heiteren Unterhaltung machen wir auf die heute Abend im „Sivool“ auftretenden Leipziger Quartett- und Concertsänger ganz besonders aufmerksam. Dieselben haben kürzlich auch in Nordhausen concertirt und schreibt man von dort aus diesem Anlaß wie folgt: „Die Leipziger Quartett- und Concertsänger unter Leitung des Herrn Raimund Hanke, welche im großen Saale „zur Hoffnung“ eine humoristische Soirée gaben, rechtfertigten durch ausnahmslos vortreffliche Leistungen ihren seit 12 Jahren bewährten Ruf wiederum auf das Glänzendste. Jeder Nummer des reichhaltigen Programms ließen die freundlichen Künstler, von dem fürnämlichen Beifall des trotz des regnerischen Wetters zahlreich erschienenen Publikums angefeuert, mindestens zwei Zugaben folgen, so daß die Unterhaltung erst in der zwölften Stunde ihren Abschluß fand. Die Sänger verfügten sämmtlich über brillante Stimmmittel. Die Quartette der Herren A. Zimmermann, E. Krause, L. Hoffmann und B. Schadow zeigten von sorgfältigster Schulung. Ganz besonders ergöhlich wirkten Hr. Lorenz als „Kerzenfänger Fjischki Fjatsch“, sowie Herr Karl Klar durch seine Vorträge „D Du Elisabeth“ und „Wie gewisse Leute“, mit denen er seine Meisterhaftigkeit als seiner Salonmüller glänzend darthat. Herr Paul Schadow als „Rattenfänger“ in prächtigem Kostüm bot gleichfalls eine hervorragende, höchst befallendwürdige Leistung, nicht minder Herr Emil Krause durch das stimmungsvolle Lied „In allen deutschen Gauen“. Der tapfere Schütze auf der Wachtparade“ des Herrn Max Franke, sowie das Duett „Die beiden alten Jungfern“ und das zum Schluß vorgeführte humoristische Gemischtspiel „Schön-Hannchen“ entseelten lang anhaltende Beifallsstürme.“

Das gestrige Pferde-Rennen auf dem hiesigen Exercierplatz hatte in Folge der Wahl des Tages ein verhältnismäßig nur wenig zahlreiches Publikum angezogen. Der Verkauf desselben gestaltete sich in nachsehender Weise. I. Kaiserpreis: Es starteten 5 Pferde. Sieger waren 1) Lieut. v. Heimendahl's (12. Hus.), „Jeanne d'Arc“; 2) Lieut. Graf v. Bassow's (12. Hus.), „Almanfor“; 3) Lieut. v. d. Rnefeld's (10. Hus.), „Drewell“. II. Neumarkt-Rennen: Es starteten 3 Pferde. Sieger waren 1) Lieut. v. Heimendahl's (12. Hus.), „Jeanne d'Arc“; 2) Lieut. v. Kahlden's (10. Hus.), „Aurora“. III. Landwirtschaftliches Rennen. Es starteten 3 Pferde. Am Ziele kamen die Reiter wie folgt an: 1) Schmidt-Halle; 2) Planert-Leutnants-thal; 3) Kiesel-Halle. IV. Verkauf's-Steeple-Chase. Es starteten 3 Pferde. Sieger waren: 1) Lieut. v. d. Rnefeld's (10. Hus.), „Drewell“; 2) Lieut. v. R. Knoke's (12. Hus.), „Doria“; V. Rauch-Rennen. Es starteten 2 Pferde. Sieger war Lieut. Rosbach's (16. U.), „Abendröthe“. VI. Neuschauer Hürden-Rennen. Es starteten 2 Pferde. Als erstes kam an Ritter. Frhr. v. Glogoffen's (12. Hus.), „Belle Alliance“, als zweites Lieut. Graf v. Bassow's (12. Hus.), „Almanfor“. Sämmtliche Rennen verliefen ohne ernsthafte Unfälle, da sich ein im ersten Rennen mit dem Pferde geführter Reiter bald wieder erhobte.

Am Donnerstag Abend wurde ein junges Mädchen aus der Gegend von Mücheln, welches den letzten Eisenbahnzug zur Heimreise benutzen wollte, beim Passiren des Tunnels der Rauchstädter Straße

von einem Chargierten unserer Garnison in unbilliger Weise angegriffen. Auf ihren Hülfsruf eilten Leute aus dem benachbarten Gasthof „zu den drei Schwänen“ herbei, worauf der Affronteur schleunigst das Weite suchte. Das junge Mädchen mußte infolge des ausgefallenen Schreckens die bedrückteste Schmachtaufgabe.

Bei Gelegenheit des Umbaus des hiesigen königlichen Schlosses wurde auch der westliche sogen. Trabanten-Thurm, der kleinste der Sieben, neu eingedeckt. Bei Abnahme der Kuppel und Wetterfahne, welche beide neu verguldet sind, fanden sich in einer verschlossenen kupfernen Kapsel im Thurmknopf unter verschiedenen Documenten, die Aufschluß über den Bau und die spätere Restauration des Thurmes gaben, auch mehrere noch wie neu aussehende sächsische Münzen, bestehend in einem Kronenthaler, einem Gulden, einem 5 Groschenstück, einem 4 Groschenstück, einem 2 Groschenstück, einem Groschen, einem Sechser, einem Silberdreier, einem Silber-, einem Kupferfermig und einem Reichsflossenthaler im Werte von 1 Thaler. Nach den vorgefundenen Aufzeichnungen wurde der betreffende Thurm im Jahre 1605 neu angebaut, nachdem am 27. Mai desselben Jahres der Grundstein gelegt worden. Der Bau des massiven Thurmes mit der feineren Wendeltreppe dauerte nur 16 Wochen, so daß im September bereits das Holzgerüst zum Thurmkopf aufgestellt werden konnte. Im Jahre 1781 wurde der Thurm neu eingedeckt und der Knopf mit neuen und den alten Documenten versehen. Aus diesem Jahre stammen auch die Münzen mit dem Bildnis Karl Augusts von Sachsen und eine Leipziger Zeitung, die ebenfalls eines Preisverzeichnisses halber, welches darin enthalten, und auf das wir in einer der nächsten Nr. nochmals zurückkommen werden, in dem Knopfe Aufnahme gefunden hat. Vergangenen Mittwoch wurde nun der neuvergoldete Knopf, vom Bauherrn Herrn Reumann eigenhändig mit dem alten Inbalt und einem neuen Document, sowie mit einem Kalender von 1890 versehen, wieder aufgesetzt und die gefahrvolle Arbeit trotz des herrschenden Regenwetters glücklich vollendet.

Vermischtes.

(Vom Miß getödtet) wurden bei den jüngsten Weintagen in den Nachbargebieten von Hamburg fünf Menschen.

(Großer Diebstahl.) Wie das italienische Polizeiblatt „Police“ meldet, sind im Finanzministerium für 170000 Frs. Contos auf räuberische Weise gestohlen worden. Es ist fast unvorstellbar, daß diese Verwahrer inigmüßig durch Vermittelung der berühmten Spionagen-banquier Robert u. Co. in London ins Ausland geschafft worden sind, um sie dort unverzüglich an den Mann zu bringen. Diese Firma besitzt sich bekanntlich nur mit dem Betrieb einweniger Wertpapiere. Alle Banquier und Geldinstitute des Festlands werden vor Ankauf der gestohlenen Contos dringend gewarnt.

(Ueber das Dirschauer Eisenbahnungsglück) bringt die „Danz. Ztg.“ einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Der zum Aufbruch an den bestimmten Berliner Nachmittagszug um 10 Uhr von Danzig abgehende Personenzug, welcher die Eisenbahnstationen bekanntlich ohne Aufsicht verläßt, traf Dienstag Abend mit größter Sicherheit recht schwebig den Berg am 10. u. 37 Minuten in Dirschau ein. Wahrscheinlich hat im Moment der Einfahrt in den Bahnhof die Carpenterschere verlagert und so konnte der Zug nicht angehalten werden und fauchte mit voller Geschwindigkeit über die Schiene dahin, auf welcher sonst die Lokomotive stehen bleibt, hinweg. Die Lokomotive sprang auf den dort befindlichen Granitbänken des Perrons, zerbrach das Eisenlotter und fuhr mit voller Kraft auf das Stationsgebäude los, durchschlug hier drei Mauern, so daß sie zunächst das Telegraphen- und ein zweites Bureauzimmer durchdrang und in der Herren-Parade stehen blieb, wo sie den gestohlenen Fahrgästen zertrümmerte und im Kellergehoß liegen blieb, während der Schornstein in der zerstörten oberen Etage der Wohnung der Frau Bahnhofsrestaurationerin Sauer, ihren Sohn, Der Maschinenführer Herrig, welcher bis jetzt noch nicht vorgefunden ist, ist ebenfalls getödtet; der Maschinenführer Grotz ist ebenfalls getödtet. Von diesem hat man bisher nur den Kopf finden können. Der Hilfsbeamte Reumann, welcher Dienstag Nachmittag erst wieder zur Anstufung engagiert war, wurde im zweiten Bureau, welches die Lokomotive zerstörte und in welchem derselbe gerade zu thun hatte, schwer verletzt und soll seinen Verletzungen bereits gleichfalls erlegen sein. Der Packwagen, der zweite Wagon sind total zertrümmert, die eine Hälfte des zweiten Waggons liegt in den von der Maschine durchfahrenen Bureau, die andere auf dem Perron, der Zugführer Rübnerberg, welcher sich zur Zeit des Unfalls im Packwagen befand, ist schwer verwundet. Derselbe wurde noch am Dienstag Abend nach Danzig transportiert und liegt in seiner Wohnung darnieder. Die nächsten zwei Waggons brachen ebenfalls gleichfalls in Trümmern auf dem Perron. Der bestmögliche Passagier Herr Schultz wurde gleich nach der Katastrophe als Leiche aus den Trümmern hervorgezogen. Von den übrigen Passagieren sind einige nur leicht verletzt. Drei Dirschauer Aelte eilten nachts zur Unglücksstelle und leisteten hier die erste Hilfe, während das Bahnhofspersonal zunächst mit der Abführung des Feuers in der Maschine und der durch dasselbe in Brand gegangenen Theile des Bahnhofsgebäudes beschäftigt wurde. Ein großer Theil der Fenster des Bahnhofsgebäudes ist bei dem furchtbaren Anprall des einbrechenden Zuges gesprungen, die durchgehenden Räume gleichen einem wilden Chaos.

(Was vermuthet zu betreffen) Der Frau Calow) in Wesselen bei Berlin hat sich nach zweitägiger Abwesenheit vom Elternhause wiedergefunden. Der Geschäftsführer der Bundesmörderin Marie Rebe scheint, nach allem zu

schließen, kein normaler zu sein; als 7jähriges Kind lag die M. im Scharlach darnieder, fiel aus dem Bett im Scharlach und weckte die Mutter durch den Schrei, daß der mehrfach erkrankte in Zempelhof wohnende Arzt Dr. Greve erklärte, die M. werde in Folge des Fusses gelähmt geblieben sein. Uebrigens hat die Rebe die kleine Alma Genz auch nicht verdrängt gehalten, sondern hat sich, wie jetzt bekannt wird, häufig im Dorf mit dem Kinde gesehen lassen. So ist dieselbe, das Kind an dem Arm tragend, auf dem Mariendorfer Kirchhof gelegentlich einer großen Beerigung erschienen und hat dort auf Bestehen die kleine als Tochter ihres Bräutigams, eines in Charlottenburg wohnenden Wittwers, ausgegeben, welches jetzt bei ihr in Pflege liege. Als die M. mit dem Kinde während der ganzen Zeit gewesen, läßt sich nicht feststellen, da die Bundesmörderin darüber vermehrte Aussagen macht; das Befinden der kleinen Alma Genz hat sich seit Mittwoch bedeutend gebessert; dieselbe befindet sich bereits außer jeder Gefahr. Die Verantw.ung, daß eine dritte Person bei dem Kindesmorde beihilflich war, gilt als gänzlich ausgeschlossen. Marie Rebe befindet sich zur Zeit im Untersuchungsgefängnis zu Moabit und wird auf ihre Zurechnungsfähigkeit ärztlich geprüft.

(Raubmord.) Ein im Walde bei Battenberg, Unterinnthal, ermordet aufgefundenen Handwerksbursche wurde mittels der Adresse des Vaters im Hüt als Wolf Reich, 21jährig, Wäcker aus Donaustauf, agnoscirt. Seine zwei Raubmörder, die am Dienstag einen neuen Raubmord bei Pfunds, Oberinnthal, verübten, sind festgenommen.

(Krieg im Frieden.) Ein heftiger Zusammenstoß zwischen Infanteristen und Artilleristen hat in Neffe stattgefunden. Mehrere Personen wurden mittels Seltenegeheißer teilweise erheblich verwundet. Es ist strengste Untersuchung angeordnet.

(116 Jahre alt.) Ein Affabon ist Verissimo Maria Costabel, wegen seines hohen Alters berühmt, in der Villa d'Alto im Alter von 116 Jahren gestorben.

(Grabschändung.) Nach einer Meldung aus Wien wurde die Grabschändung Anagnostis Orinis in Thurn am Hart (Krain) kürzlich gewaltsam erbrochen, der Sargdeckel geöffnet, der Leichnam des Dichters zerstückelt und nach Vertheilung der Leichentheile, die auf dem Friedhof abgehoben war, beweis die Mitnahme der wertvollen Urkunde.

(Das Unglück von Avigliano.) Nach später eingelaufenen Nachrichten aus Avigliano gelang die Zahl der bei dem Brande der dortigen Kugelfabrik umgekommenen Personen 19, unter diesen der Director der Kugelfabrikabteilung. Außerdem wurden 5 Personen schwer und 15 leicht verletzt. Nur das Laboratorium für Wundgeschosse ist abgebrannt, die Magazine und Deposits sind unversehrt geblieben. (Ein netter Schwabener) ist bei den Gemeindevätern von Pforsheim bei Ansbach das Naches für das Kaiser Wilhelm-Denkmal gelungen. Als nach längerem Suchen ein Platz gefunden war, stellte es sich heraus, daß erst eine Seltenerwerbserbe besichtigt werden mußte. Man fand zwar für dieselbe einen anderen Platz, doch mußte zu seiner Freilegung eine Linde gefällt werden. Als dies geschehen und der Umzug der Eintrachtbauwerkstatt war, erkannte man, daß — die Friedenslinde, welche zur Erinnerung der Siege in 1870/71 gepflanzt worden, umgeben worden war, um — einer gewöhnlichen Seltenerwerbserbe Platz zu machen.

(Weglänger Wolf.) Dem Jäger Wör der 4. Compagnie des Jagdbataillons in Colmar gelang ein großer Patrouillengang in den Wäldern eines kleinen jüdischen Wald einfangen, den der glückliche Jäger, trotzdem sich das Thier hier in den Gärten seines Transportiers einfiel, auch bis in die Kiste brachte. Letzter gelang es dem Wolf aber, bald darauf zu entkommen.

(Ueber Schwermund.) Ein Spezial-Telegramm des Kurier Baronjaukowsky aus Lomel meldet von einer furchtbaren Katastrophe in der sibirischen Universitätsstadt Tomsk. Der Ton ist ausgebrochen und hat meilenweit enorme Verheerungen angerichtet. Eine große Anzahl Menschen ist ertrunken, der Verkehr ist vollständig unterbrochen; außerdem legte eine Feuersbrunst den größten Theil von Tomsk in Asche.

(Eine internationale Ausstellung von Frauen) aller Nationen ist am Donnerstag in der Charlottenburger Flora eröffnet worden. Der Protektor der Ausstellung, Frau Friedrich Leopold, der ursprünglich in Person die Eröffnung vornehmen wollte, wurde im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert, so daß der geschäftsführende Präsident die begründete Anrede hielt.

(Zahlreiche Stürze) ereigneten sich am Mittwoch bei dem Rennen in Charlottenburg in Folge des schließlichen Wobens. In dem Charlottenburger Armeesagrennen kam Lieutenant von Graevenitz (S. Fuchsen) so schwer zu Fall, daß er beunruhigend vom Platze getragen werden mußte. Sein Pferd brach den Hals und blieb auf der Stelle tot. In demselben Rennen fügten auch Rittmeister von Dobbien und Lieutenant von Willich.

(Stanley und die Neger.) London, 6. Mai. Einem der interessantesten Epelle des gestrigen Vortrages Stanislaus in der geographischen Gesellschaft bildete die Beschreibung des Berges Kibo, welches den großen Wald in Mittelafrika bewohnt. Schon der alte Vater Homer hat von ihrem Dasein gewußt. Dieses kleine Volk hat die höchsten Pyramiden, die Königinnen Babylon und Babilons und die Gärten Babel überlebt. Ueber 50 Jahrbücher habe es sein Land behauptet. Umweil eines Werts genannten Dites am Fluße Turi fanden unsere jünger Leute den ersten männlichen und weiblichen Neger, mitten in einem wilden Gesehe Platanen abgehend. Man kann sich denken, wie erköden die kleinen Leute waren, als sie sich plötzlich von riesigen, 8' 4" messenden, doppelt so hohen und schweren und tollschweren Subanen umgeben sahen. Meine Jünglinge aber, stets kühnmutiger als die Subanen, behaupteten, daß den Jüngern ein Leibs geschah. Sie Mammuthjahn gebracht haben, grade so, wie sie mit einem gültend vor uns standen, kamen ich den Mann und die Frau Coa, sicherlich hervorragende Namen aus Babilon und Afrika, wie sie sich selbst nannten. Und wie ich nun so stand und sie ansahen als Herrschaften des ältesten Volkes der Erde, war meine Bewunderung größer, als mancher Cypher wohl geglaubt hätte. Ume griechische Felder und jüdische Patriarchen, wie verblieben sie gegen den alten Stammvater dieser Menschheit! Die Weiden aber wukten nichts von so solchen Gesichten. Im Gegenheil, es fand auf ihren Gesichten, wie sie sich verhalten anfangen, nur zu deutlich die Frage geschrieben: „Wo kommen diese großen Menschen her? Woollen sie uns ansprechen? Der Mann mochte 65 Jahre wagen. Seine Hautfarbe war die

etwas halbgebunnenen Hieseltheins. Was natürliche Bewegung anbetraf, so war er sicherlich kein Schwärzer in unserem Lager abertagen. Die Gesichtsmasse des Polsoberbeinung, B. kannte er besser als irgend einer von uns, und er wußte genau, welche Früchte der Gemüthsart zuträglich und welche Schwämme schädlich waren. Er konnte mich werthvolle Aufschlüsse geben, um durch den Wald zu gelangen. Auch bemerkte ich, daß er sich den Verhältnissen anpassen konnte. Unsere Fouzageure waren ungefähr 30 dieser Boverge eingelangt haben. Der größte war 54 Zoll groß. Die Größe schwankte im Allgemeinen zwischen 39 und 60 Zoll. In einem Waldhorte leben 20 bis 100 Familien zusammen. Im Ganzen leben zwischen dem Fluß und dem Juri 2000 Familien dieses freie Bomanadenleben in dem ersten Viertel des großen schattigen Waldes Mittelafrikas.

Wichtiges.

Deutschland. Kollommen neue Befassung erhalten die in Auslande befindlichen deutschen Kriegsschiffe „Velpzig“, „Sophie“, „Gabi“, „Hyäne“, „Nachtigall“, „Uylop“ und „Abler“. Nur ein Theil der Befassung wird abgezogen auf den Kriegsschiffen „Carola“, „Corole“, „Alte“ und „Wolf“. Von den genannten Schiffen befinden sich „Gabi“, „Hyäne“, „Nachtigall“ und „Uylop“ auf der westpreussischen Station, während „Carola“ und „Schwalbe“ sich auf der ostpreussischen Station befinden.

Zur den Bazar

ging schließlich noch ein: Fr. Grafin Beth 1 Wandbühnen, 1 große Anzahl kleiner Gegenstände und 1 Form Eis; Fr. Detmer 3 M. und 1 Nachtrag; Fr. Geh. Rath Meier 1 Salatenage und 1 Bierfeld; Fr. Sec. Gönzberger 3 M. 1 Tischläufer, 1 Decken; Fr. Km. Demme 6 Schürzen; Fr. Fabrikant Mayer 16 Schürzen; Frau Stadtrath Wände 1 Gocoladen-Automat, Blumen, Gemälde, Döf; Fr. Blende 1 Gartenstuhl; Fr. Küßner 1 Theelampe und 1 Cavari-nische; Fr. Küßner 1 Sand Waßl; Fr. Jannum 1 Zwiebeln; Fr. und Fr. van der Weid 6 M. und 1 Tischläufer; Fr. v. Bismard 1 gemaltetes Kästchen; Fr. Meier-Rath Rudolph 1 gemalteter Kasten; Fr. Reichel 6 M.; Fr. Heuer Gocolade; Frau Samikathier Triebel 6 M.; Fr. Triebel 1 gemalteter Papierkorb; Fr. Wittmeyer Conrad 1 Form Eis; Fr. Ammann Wiemer 1 Torte; Fr. von Erla 1 Sandtorte; Fr. Grotzfeld 1 Torte; Fr. Director Reber 1 Schütze und 1 Negligette; Ungenannt 1 Wäscuttorte; Fr. Reiserlein 1 Kuchentischbehalter; Fr. Pastor Zenger 3 M.; Frau Meier Meier 1 Geir. Dienant; Frau Court Genlich 1 Sandtorte; Fr. Rath 1 Rindfleisch; Fr. Bohne 1 Torte; Fr. Geh. Rath v. Math 2 Schüsseln mit Törtchen und Kuchen; Fr. Director Bodenhein 10 M.; Fr. Dr. Bodenhein 3 M.; Wäckermeister Hartmann 1 Proprietärs-lücher; Fr. Wam 3 Paß Dessauer Wälschbäcker; Fr. Wau-nibeterer Wästen 5 M.; Fr. Wari Wäcker 1 Schürze, 1 Frühstückkorb; Fr. Dr. Stadtrath Weidlich 20 M.; Fr. Pentagaf 5 Schürzen, 6 Wälschbäcker; Fr. Meier 2 Schürzen, 5 Decken; Fr. Erins 10 M. Borde; Fr. Meier-vor Rath 10 M.; Fr. von Buggenlagen Kuchen und ge-brannte Mandeln; Wäckermeister Kraft 2 Brode; Fr. Dammann 2 Cartons Weißpöster, 1 Aufgebild, 1 Hühner, 1 Figur, 2 Wäcker, 1 Wälschbäcker; Fr. Goebert Kuchen; Fr. Dr. Scheide ein Aufgebild; Conditior Schönbarger 1 Torte; Fr. Th. v. Haefeler 1 Torte und 1 Kuchen; Conditior Sperl 1 Schüsseln Kuchen und 1 Wälschbäcker; Wäckermeister 1 Proprietärskasten und Zwiebade; Frau Ober-Reg. Rath Scheide 2 Bollen; Fr. h. v. Haefeler 1 Schüsseln Weingelee; Gebrüder Walprich 1 Schüsselnbäcker; Conditior Schreiber 2 Formen Eis; Frau Victor Beck 3 M.; Fr. König 1 gefüll. Aok; Fr. Limpricht 5 Federwälsch; und andere Kleinigkeiten; Ungenannt 3 Wälschbäcker, 2 Lampen-lücher, 1 Schüsselnbäcker; Fr. Scheide 1 Decken; Fr. Götlich und diverse Kleinigkeiten; Fr. Scheide 1 Decken; Fr. Feldner 2 Schürzen; Fr. Heinkel 1 Mohrrübe, 1 Paar Pantoffeln; Ungenannt 1 Bock, 2 Kragen, 1 Blumenkohl, 1 feidener Arbeitsbeutel; Herr Kumpenmüller Müller 1 Gewürzkränze; Fr. Zimmermann 10 Bäckel Lichte; Fr. Simon 1 Arbeitsbüchsen mit Einrichtung; Frau Meier Hofa 1 geir. Decke; Fr. v. Wength 1 Leudter und 1 Kuchlein mit Wälschbäcker; Fr. v. Schindler 1 Wälschbäcker, 1 ver-schobtes Aumbad; Fr. v. Rappert 1 Wälschbäcker, 1 Unter-Lestler und 1 Waßl; Fr. v. Hirschfeld 1 Salz und Sacken für die Wälschbäcker; Fr. v. Hirschfeld 1 gemalteter Photographienbinder, 1 besgl. Briefmappe, 1 besgl. Kränzen und gemachte Wohnblumen; Fr. Secretär Hezer 2 Kragen und 2 Rinderläschen; Fr. Hauptmann Deltrich 10 M.

Der Bazar hat einen Netto-Ertrag von 2070 M. ge-liefert. Herzlichen Dank allen Gebern und Käufern, ins-besondere auch der Medication dieses Bazzes, welche unsere umfangreichen Inzerate in freundlicher Weise unentgeltlich aufgenommen hat.

Der Vorstand des holländischen Frauenvereins.

Dorfer-Verträge.

Salz, 17. Mai 1890.
Freie mit Wälsch. der Wälschbäcker für 1000 kg netto Weizen, fest, 186 bis 194 Mark, feinst, mirt, bis 198 M. Roggen, bessere Stimmung, 172 — 176 Mark. Gerste, Brau-, geratger, 192 bis 210 Mark, ohne Gehalt, Futtergerste 135 — 165 M. Hafer, ruhiger, 178 bis 182 Mark. Waiz, amerikanischer Weiz, fest, 120 bis 128 Mark, Donauwaiz bis 142 Mark. Haß, Röhren, Erbsen, Victoria ohne Gehalt, Kummel, ausschließlich Cad für 100 Mio netto 39 — 40 M. Stärke, einseitige, Haß für 100 Mio Netto 39 — 40 M. Stärke, abfallende prima Weizen, ruhig, 39,00 — 40,00 M. Netto. Linsen, Bohnen, Lupinen, Ackerbohnen, Futtererbsen ruhig, Haß netto 19,50 — 15,50 M. Futtererbsen 10,25 — 10,75 M. Weizenhälften 9,75 bis 10 M. Weizengerstestricke 9,75 — 10,00 M. Weiz-letzte, helle 10,00 — 11,00 M., buntes 9,00 — 9,50 M. Weiz-10 M. Netto. Weiz, 12,00 — 12,50 M. Weiz, 33,00 — 35,00 M. Haß 170 M. Petroleum, 25 — 00 M. Solaröl, 0,85/80 M., 17,50 — 18,00 M. Spiritus, 10,000 Liter, Procent ruhig, Kartoffel, mit 60 Mio. Verbrauchsabgabe 64,80 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,10 M.

Medocian, Druck und Verlag von H. H. Hauer in Wetzlar.



Correspondent.

Verlag: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: Delitzsche Str. 5.

Wöchentliche Beilage: Friedrichs Sonntagsblatt.

Abonnementpreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 30 Pfg. durch den Herantreiber. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 98.

Sonntag den 18. Mai.

1890.

** Die „freie Wahl“ in Ostpreußen.

Nirgends in Deutschland ist die Wahl weniger frei als in Ostpreußen, welches außer einem Sozialdemokraten aus Königsberg und einem Ultramontanen aus Gerdau nur Konserverväter in den Reichstagen gesandt hat. Das zeigen wieder mehrere Schriftstücke, die in diesen Tagen aus der Gegend von Soldau im Wahlkreise Osterode-Neidenburg an freisinnige Reichstagsmitglieder gelangt sind. In diesem Wahlkreise war von konservativer Seite der Rittergutsbesitzer Stephanus aufgestellt worden, der natürlich auch gewählt worden ist. Von Seiten der Freisinnigen war Herr v. Jordanbeck, von Seiten des Centrums Herr Dr. Windthorst als Jährling aufgestellt. Ueber die Wahl erzählt zunächst der Schneidermeister Kowien aus Brodau bei Soldau, an der Thür des Wahllocales habe Herr Amtsvorsteher Below von ihm Einsicht in den Stimmzettel verlangt, die auf den Namen v. Jordanbecks lautenden Stimmzettel als „falsche“ zerissen und den Wählern auf den Namen Stephanus lautende gegeben mit dem Befehl, diese in die Urne zu werfen. Der Unterzeichner des Schriftstückes nennt unter Anführung von Zeugen Leute, denen dasselbe passirte. In einem andern Schriftstück erklärt der Ortsvorsteher Socha aus Chorapp: „Als wir nach Brodau zur Wahl kamen, stand der Amtsvorsteher Below auf der Treppe vor dem Wahllocal, so daß Niemand an ihm vorbeikommen konnte und sagte mir, sowie drei gleichzeitig mit mir ankommende Witthe aus Chorapp nach unseren Stimmzetteln, die bereits gefaltet waren, öffnete dieselben, zerriß sie mit den Worten: „Die taugen nichts“, und gab uns Stimmzettel auf Stephanus, noch hinzufügend: „Ihr geht also auf den Juden?“ Da es uns der Amtsvorsteher sagte, hatten wir alle Furcht und gaben die Stimmzettel auf Stephanus an der Urne ab. Der Amtsvorsteher öffnete mir, nachdem ich den Zettel von ihm genommen hatte, die Thür und ließ mich ins Wahllocal. Als ich hinauskam, sagte der Amtsvorsteher zu mir: „Solch ein Schatz kann Gänse hüten gehen und nicht solche Dummköpfe machen.“ ... Ich ging fort, während der Amtsvorsteher auf der Treppe zurückblieb und, wie ich gehört habe, weiter geredet haben soll.“ Ueber ein gleiches Vorkommnis berichtet der Wirth Falkus, dem der Amtsvorsteher den Zettel auf Jordanbeck lautend mit den Worten zerriß: „Das ist ja ein jüdischer Zettel.“ Ferner erklären 7 Arbeiter in einem Schriftstück, daß ihnen der Gemeindevorsteher den Zugang zum Wahllocal erst freigegeben habe, nachdem sie ihm ihre Zettel übergeben und solche auf den Namen Stephanus in Empfang genommen. Diese Thatsachen sind sofort nach der Wahl aufgenommen, in dessen hatte man unterlassen, dieselben zu veröffentlichen, da man sich von der bisherigen Praxis der Wahlsprüngen nichts versprach. Man hat sich dazu entschlossen, weil die dortigen konservativen Wahlmacher in ihrem Uebermuth so weit gehen, Leuten, von denen sie wissen oder nur vermuten, daß sie freisinnig gewählt hätten, die Legitimationscheine zum Grenzverkehr nach Rußland zu verweigern. Der Verkehr nach Rußland aber ist für viele Leute an der Grenze geradezu eine Existenzfrage.

Politische Ueberfahrt.

Zu dem angeblichen Frontwechsel der russischen Politik erzählt die „Nationalitz“, es schele an jedem thatsächlichen Anhalt für derartige Ausfereungen. Das Wesen des Dreibundes bedinge, daß eine Veränderung der Haltung Rußlands sich jedem der drei verbündeten Länder gegenüber bekunden müsse.

Die Studentenbewegung in Rußland hat einen neuen Schlag erlitten. Der lawinenschnelldringenden Akademie zu Moskau ist die Aufnahme von Studenten für das kommende Lehrjahr 1890/91 untersagt.



Freitag, nach dreitägiger Debatte mit 339 gegen 266 St. den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf an, durch den die besondere Steuer auf Spirituosen und Bier an die Localbehörden überwiesen wird. Letztere werden unter Anderem ermächtigt, die Schanklocale behufs Aufhebung derselben anzukaufen. — Ueber die Lage in Afrika hat Unterstaatssecretär Ferguson am Donnerstag im englischen Unterhaus verlesene Mittheilungen gemacht. Zuerst erklärte er, Stanley habe mit Häuptlingen im Innern Afrikas in seinem Namen Abmachungen getroffen, aber nicht unter der Autorität der englischen Regierung. Im östlichen Sudan herrsche noch große Unsicherheit und Noth, Abtheilungen der Derwische beunruhigen fortwährend die dortige Gegend durch Einfälle. Die Handelscompagnie im Sudan habe mit den Häuptlingen vorläufige Abmachungen getroffen behufs des Baues von Baumwolle und der Oeffnung der Handelsstraße nach Berber. Was die Proclamation der britisch-afrikanischen Gesellschaft vom 3. Mai angehe, so werde durch dieselbe die Slavery in einem gewissen Areal des Gebietes der Gesellschaft und in einem Umkreise von zehn Meilen verboten. Die Proclamation berühre jedoch nicht die Slavery, wie sie jetzt bestände.

In der italienischen Deputirtenkammer ereignete sich am Mittwoch ein harmloser Zwischenfall. Während der Sitzung warf eine etwa fünfzigjährige Persönlichkeit Namens Beccatini, aus der Provinz Florenz, von der Galerie aus ein Altkendel in den Sitzungssaal und rief die Deputirten an, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Beccatini wurde sofort verhaftet und erklärte bei dem durch die Duellatoren mit ihm vorgenommenen Verhöre, daß er Beschwerde erheben wolle, weil er von den Behörden der Provinz Forli abgewiesen worden sei. Nach dem Verhöre wurde Beccatini freigelassen. Am Schlusse der Sitzung theilte der Präsident mit, daß die Kammer das Budget des Ministeriums des Aeußern mit 179 gegen 65 St. genehmigt habe.

König Milan von Serbien ist am Freitag in Belgrad eingetroffen und im königlichen Schlosse abgeblieben.

In dem südlichen Theile von Brasilien ist es zu Ruhestörungen gekommen, die sich gegen die republikanische Regierung richten. Einem Telegramm des „Auerischen Bureau“ aus Rio de Janeiro vom 15. cr. zufolge sind dort Nachrichten aus Porto Alegre im Staate Rio Grande do Sul eingegangen, daß daselbst Ruhestörungen ausgebrochen seien.

Eine am 13. cr. abgehaltene Volksversammlung sei von der Polizei nicht ohne Blutvergießen zerstreut worden, die Truppen hätten mit dem Volke gemeinsame Sache gemacht. Die Ruhe sei schließlich wieder hergestellt worden; jedoch sei der Gouverneur des Staates genöthigt worden, abzudanken. Die von dem Finanzminister erlassenen neuen Bankgesetze sollen die Hauptursache für die Ruhestörungen gebildet haben.

Gegen die Aufhebung der Handelsfreiheit im Congobekere hat der Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Sitzung der Brüsseler Antislavery-Conferenz am Mittwoch Einspruch erhoben und betont, daß die Conferenz nicht befugt zur Revision der Bestimmungen der Generalacte der Conferenz von 1885 sei. Die Conferenz nahm von den Einwendungen Akt.

Der Prozeß Paniza in Bulgarien hat am Donnerstag vor dem dortigen Reichsgericht begonnen. Die Angeklagten wurden vorgeführt und deren Personalien festgestellt; hierauf eine lange Debatte zwischen sämmtlichen Vertheidigern und dem Ankläger Maroff, in Folge dessen die Fortsetzung der Verhandlung auf Dienstag vertagt wurde. Der Secretär des deutschen Generalconsulats, sowie diejenigen der diplomatischen Vertreter Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Rumäniens und Griechenlands wohnten der Sitzung bei.

Welche Neimlichen Eisenschmelzen zwischen Frankreich und England bezüglich Aegyptens sich geltend machen, beweist folgendes Wolffsche Telegramm aus Paris vom Donnerstag: Wie verlautet, hat Aegypten dem Bunde des Ministers des Auswärtigen, Ribot, Folge gegeben und auf die Absicht verzichtet, einen englischen Beamten dem Director des Alterthümumens in Gizeh beizugeben.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Betreffs des Besuches Kaiser Wilhelms in Rußland erhält die „Köln. Ztg.“ aus Berlin ein offizielles Telegramm, wonach der Aufenthalt des Kaisers zur Abnahme an den russischen Mandaren sich auf höchstens eine Woche (nach dem „Hamb. Corresp.“ auf sechs Tage) beschränken wird. Weitere Reisen durch Rußland werde der Kaiser nicht machen. Daß die Schloßer des Cardinals Ledochowski bei Brody in Galizien für den Kaiser hergerichtet werden, sei unrichtig. Nach dem „Hamb. Corresp.“ wird Kaiser Wilhelm unmittelbar vor oder nach seiner Reise nach Norwegen den dänischen Hof besuchen. Der König von Dänemark läßt sein Bildnis zum Geschenk für den Kaiser anfertigen. — Prinz und Prinzessin Heinrich sind am Freitag Vormittag zum Besuche der Königin von England in London eingetroffen.

(Von den Königsberger Kaisertagen.) Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Königsberg ist Ober-Präsident v. Schlieckmann zum Wirklichen Geheimen Rath, Graf zu Eulenburg-Prassen zum Ober-Marschall im Königreich Preußen mit dem Titel Excellenz und Graf zu Dohna-Schlobden zum Kammerherren ernannt worden. Dem Oberbürgermeister Selke ist der Kronenorden 2. Klasse und dem Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft Commerzienrath Righaupt der Rother Alerorden 3. Klasse verliehen worden. — Der commandirende General des I. Armee-Corps, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff hat folgenden Corpsbefehl erlassen: Se. Maj. der Kaiser und Königin sind mit der heutigen Parade ausnehmend zufrieden gewesen und haben ausdrücklich befohlen, sämmtlichen Mannschaften der Truppenheile, welche an der Parade theilgenommen haben, dieses mitzutheilen. Ich beglückwünsche die Garnison von Königsberg und die zu derselben berangezogenen Truppentheile zu dieser Allerhöchsten Anerkennung.

(Das Gesetz, betreffend den weiteren Erwerb von Staatsseisenbahnen) für den preussischen Staat, wird in der „Gesetzsammlung“ veröffentlicht.